



Die 3. und 4. Staffel in Oberstimm



Die 3. und 4. Staffel der Flugabwehrraketengruppe 34 sind am Standort Manching stationiert. Die Truppenunterkünfte befinden sich in der Max-Immelmann-Kaserne im Ortsteil Oberstimm. Ebenfalls in dieser Kaserne untergebracht ist die Flugabwehrraketengruppe 23.

Die 3. Staffel der Flugabwehrraketengruppe 34 ist die jüngste Einheit in der Max-Immelmann-Kaserne. Seit Oktober 1993 befindet sich ihre Truppenunterkunft in Oberstimm. Die Staffel war seit ihrer Aufstellung im Jahre 1958 in der Schyren-Kaserne in Schyren, Landkreis Pfaffenhofen, beheimatet. Sie war dort seit 1969 alleiniger Truppenteil in der sehr kleinen Kaserne. Im Zuge der Umstrukturierung als Folge der politischen Veränderungen in Europa hat die Luftwaffe die Schyren-Kaserne aus Kostengründen aufgeben müssen. Am 17. Dezember 1993 wurde die Liegenschaft an die Standortverwaltung Freising zurückgegeben. Die Friedenseinsatzstellung bei Freinhausen wird jedoch nach wie vor weiter zur Ausbildung genutzt.
 Die 4. Staffel wurde 1964 aus der Ausbildungsbatterie des FlaBtl 43 in München aufgestellt. Sie bekam zunächst ihre vorläufige Heimat in Neuburg/Donau und ist seit ihrer Verlegung am 01. August 1969 in Manching beheimatet. Die 4. Staffel übernahm am 01. August 1968 die Friedenseinsatzstellung Wettstetten. 1987 erfolgte dann die Verlegung des Waffensystems in die heutige Einsatzstellung nahe bei Rohr/NB.

Die 5. und 6. Staffel in Freising



Seit dem 01. Januar 1993 gehören die 5. und 6. Staffel zur Flugabwehrraketengruppe 34. Beide Staffeln wurden mit der Auflösung des Flugabwehrraketengeschwader 32 dem Verband in Rottenburg angegliedert.

Das Flugabwehrraketengeschwader 32 wurde erst 1963 als Luftwaffenverband in Dienst gestellt. Seine Wurzeln reichen bis zur Aufstellung des Flugabwehrraketenbataillons 485 des Heeres im Jahre 1958 in Ellwangen zurück. Nach

Umzug nach Kempten und Umbenennung in Flugabwehrraketenbataillon 280 im Jahre 1960 fand es 1963 seine endgültige Heimat als Luftwaffenverband in Freising.

Im Zuge dieser Entwicklung wurde die 5. Staffel 1963 als 3. Batterie des Flugabwehrraketenbataillons 32 in Freising aufgestellt. Nach der Verbandsausbildung in El Paso/Texas begann 1963 der Dienst in der General-von-Stein-Kaserne. Am 06. Juni 1967 wurde die Friedenseinsatzstellung Giggerhausen, in der sich das HAWK-System der 5. Staffel befindet, offiziell übernommen. Seit diesem Tag haben die Soldaten der Einheit neben Freising ihre zweite Heimat auf dem Hügel zwischen Giggerhausen und Massenhausen.

Die Geschichte der 6. Staffel verlief analog. Sie wurde am 01.10.68 ebenfalls in Freising aufgestellt. Ihre Friedenseinsatzstellung befindet sich in Haindling in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Luftraumüberwachungsanlagen der Radarführungsabteilung 24 vor den Toren Freising. Die Stellung Haindling wurde 1963 offiziell durch die damals noch 4. Batterie des Flugabwehrraketenbataillons 32 übernommen.

Das Impressum der Festschrift:

Impressum

1. Auflage · Printed in Germany 1994

WEKA


Verlagsgesellschaft für aktuelle Publikationen mbH
 Postfach 1323 · D-86427 Kissing
 Telefon: 08233-2103-0 · Telefax 08233-2103-70

Ihr Partner für anzeigengetragene Publikationen:
 Bildung, Freizeit, Gesundheit, Handwerk, Industrie
 Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
 Genehmigung des Verlages bzw. des Herausgebers.
 Druck auf total chlorfreiem Papier.






Das Programm für den „Tag der offenen Tür“



25 Jahre
Standort Rottenburg



PROGRAMM

für den
„Tag der offenen Tür“
am 12. Juni 1994

Die Flugabwehrraketengruppe 34 begrüßt Sie herzlich zum „Tag der offenen Tür“ in der Generaloberst-Weise-Kaserne. Bitte beachten Sie die Aushänge und Lautsprecherdurchsagen! Unsere Busse bringen Sie alle 10 min. zu den ausgeschilderten P+R-Plätzen. Wir bedanken uns für Ihren Besuch und wünschen Ihnen einen informativen und interessanten Aufenthalt in Rottenburg.

Zur Beachtung:
 Losabschnitt für Hubschrauber- und Ballonmitflüge auf der Innenseite.
 Einwurf nur am Info-Stand (15)

Programmablauf

Zeit	Veranstaltung/Vorführung	Ort
09:30	Appell (bis 10:30).....	3
10:30	Feldgottesdienst (bis 11:00)	1
11:15	Standkonzert des LwMusikkorps1	17
12:00	Verlosung der Mitflüge 1+2.....	10
12:15	Schutzhunde-Vorführung	27
12:30	Diskussion zur Sicherheitspolitik	9
12:45	1. Hubschrauberflug	6
13:00	Standkonzert des LwMusikkorps 1	17
13:15	2. Hubschrauberflug	6
14:15	Schutzhunde-Vorführung	27
14:30	Fallschirmspringer	3
14:45	Verlosung der Mitflüge 3+4.....	10
15:00	Standkonzert der Stadtkapelle Rottenburg...17	
15:15	Diskussion zur Sicherheitspolitik	9
15:45	Siegerehrung KK-Schießen	10
15:45	3. Hubschrauberflug	6
15:45	Standkonzert der Stadtkapelle Rottenburg...17	
16:15	4. Hubschrauberflug	6
18:30	Ballonflug.....	2

Ständige Vorführungen / Ereignisse

- Simulatorvorführungen HAWK, PATRIOT, ROLAND, Gruppengefechtsstand
- Wehrdienstberatung, Filmvorführung
- Vorführungen Feuerwehr, THW, BRK
- Informationsstände, Ausstellungen
- Kinderprogramm
- Gaststätten, Biergartenbetrieb
- KK-Schießen

Unsere Gäste werden gebeten, die Kaserne um 17:00 Uhr zu verlassen



Der Ehrenzug mit dem Luftwaffenmusikkorps 1 aus Neubiberg beim Einmarsch zum feierlichen Appell

Einige hundert Besucher, ehemalige sowie aktive Angehörige des Verbandes waren am Samstag erschienen, um in der Sporthalle beim „Ehemaligentreffen“ Erinnerungen auszutauschen und

14.500 Besucher kamen am Tag der offenen Tür in die GOW-Kaserne





**Berichterstattung
in der Landshuter
Zeitung über den
feierlichen Appell**

Rottenburg. Zum 25jährigen Bestehen der Flugabwehrraketengruppe 34 fanden am Sonntag ein feierlicher militärischer Appell sowie ein „Tag der offenen Tür“ statt, zu dem im Laufe des Tages rund 14500 Besucher aus nah und fern kamen. Nachdem der Musikzug der Bundeswehr mit der Fahne Einzug auf dem Paradeplatz gehalten hatte, schritten Generalmajor Peter Vogler, der Leiter der Staatskanzlei, Staatssekretär Dr. Herbert Huber, Oberstleutnant Bernhard Fürst, Bürgermeister Hans Weinzierl und stellvertretender Landrat Josef Seidl sowie Oberstleutnant Brunsmeier die Parade ab.

Generalmajor Vogler zeigte sich erfreut über den zahlreichen Besuch des Appells. Selbstverständlich sei, daß sich eine Armee in unserem Land nicht ständig und nicht selbst um Akzeptanz bemühen müsse. Sie sei ebenso wie andere Institutionen ein legitimes Kind der Demokratie, geboren aus der Überzeugung um ihre Notwendigkeit und ihren Wert. Selbstverständlich sei auch, daß sie dennoch ihre Begründung nicht aus sich selbst heraus finde, sondern immer wieder bezogen auf ihre Größe, Struktur, Ausrüstung und Ausbildung hinterfragt werden müsse. Es sei eben nicht zwangsläufig, daß das, was gestern gegolten habe, auch morgen noch Gültigkeit besitze. Aber selbstverständlich sei auch, daß diese Fragen nur mit dem kühlen Kopf des Sachverständigen und gezielt auf die Zukunft des Volkes und nicht in der Kurzatmigkeit eines Wahlkampfes debattiert werden müßten.

Der Redner meinte, daß jahrzehntelang befreundete Nationen an unserer Seite die militärische Sicherung von Frieden, Freiheit und Recht übernommen hätten. Heute sei Deutschland aufgerufen, diese Solidarität aktiv zu erwidern. Es müsse für uns selbstverständlich sein, bedrängten Verbündeten, wo es erforderlich sei, Beistand zu gewähren.

Staatssekretär Dr. Herbert Huber, der Schirmherr dieser Veranstaltung, betonte, daß die Bundeswehr das Leben in Rottenburg entscheidend mitpräge und die Soldaten sich hier sehr wohl fühlten. Der Redner übermittelte die Grüße von Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber und sprach das an, worauf es der Bayerischen Staatsregierung ankomme. Sicherheitspolitik sei weiter unabdingbar, die den Realitäten verpflichtet und nicht auf Wunschträume

Gäste beim Appell

Anläßlich des feierlichen Appells beim Jubiläum der Flugabwehrraketengruppe 34, der einzigen Luftwaffeneinheit in Niederbayern, hieß Generalmajor Peter Vogler unter den Gästen willkommen: Staatssekretär Dr. Herbert Huber, 1. Bürgermeister Hans Weinzierl, Generalmajor a.D. Siegfried Poschwatta, Oberst Georg Schachthöfer, MdB Horst Kubatschka (SPD), die stellvertretenden Landräte Josef Seidl, Landshut, und Richard Moser, Kelheim, Bürgermeister Albert Huch, Manching, den Kommandeur des Verteidigungsbereichskommandos 66, Oberst Manfred Niederfeld, die ehemaligen Kommandeure, Kreis-, Bezirks- und Stadträte sowie Ortssprecher der Nachbargemeinden, die Vertreter der Dienststellen und Behörden, Justiz, Schulen, Geistlichkeit und Geschäftswelt, alle ehemaligen und aktiven Soldaten sowie zivilen Mitarbeiter der Flugabwehrraketengruppe 34.

ausgerichtet sei. Deshalb seien auch künftig gut ausgebildete, ausgebildete und motivierte Soldaten in ausreichender Zahlenstärke notwendig. Zweitens bleibe eine Partnerschaft im nordatlantischen Verteidigungsbündnis unverzichtbar. Drittens plädiere die Bayerische Staatsregierung mit Nachdruck für eine volle Übernahme nicht nur der Rechte, sondern auch der Verpflichtungen, die sich aus der wiedergewonnenen vollen Souveränität, der wirtschaftlichen Bedeutung der Bundesrepublik Deutschland und der gleichwertigen Mitgliedschaft in der Völkerfamilie der Vereinten Nationen ergeben. Viertens müsse die Diskussion um die Stationierung der Bundeswehr zu einem Ende kommen und schließlich müsse die allgemeine Wehrpflicht beibehalten werden. Der Redner dankte der Flugabwehrraketengruppe 34 für die vorbildlichen Leistungen und wünschte ihr eine schöne und friedliche Zukunft in Rottenburg, eine Zukunft unter Freunden.

„Bundeswehr ist Friedensgarant“

Daß die Bundeswehr ein unverzichtbarer Friedensgarant sei, betonte 1. Bürgermeister Hans Weinzierl. Frieden und Freiheit in Europa dürfe nicht als selbstverständliches Erbe betrachtet werden. Frieden und Freiheit seien unter anderem dem politisch und militärisch verantwortlich Handelnden zu verdanken. Es sei zu hoffen, daß auch künftig die richtigen Menschen zur richtigen Zeit am richtigen Platz seien und richtige Entscheidungen trafen. Das Stadtoberhaupt gratulierte der Garnison zum 25jährigen Jubiläum und bedankte sich bei allen Soldaten und Zivilbeschäftigten für ihr verdienstvolles Wirken.

Daß der Verband aus Rottenburg im Rahmen der Integrierten NATO-Luftverteidigung zusammen mit den anderen Verbänden der Luftwaffe einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung von Frieden in Freiheit geleistet und so erfolgreich an einer Entwicklung mitgewirkt habe, die für unser Vaterland und all seine Bürger mit einem so erheblichen Zugewinn an Sicherheit verbunden gewesen sei, wie kein anderer europäischer Staat ihn für sich habe verbuchen können, betonte der Kommandeur, Oberstleutnant Bernhard Fürst. Rottenburg sei den Soldaten und ihren Angehörigen zur echten Heimat geworden. In Niederbayern herrsche das Bewußtsein, daß es nicht allein genüge, für den Frieden zu sein, sondern daß ein Leben in Freiheit und Würde, wenn nötig, auch verteidigt werden müsse. Zu wissen, daß man von der Bevölkerung getragen werde, sei gerade in einer Zeit tiefgreifenden sicherheitspolitischen Wandels für die Soldaten sehr wichtig. Fürst dankte für 25 Jahre gelebte Integration der Bundeswehr in die Gesellschaft und bat, den „Tag der offenen Tür“ als Zeichen des Dankes und der Verbundenheit des Garnison mit der Stadt und der Region zu sehen. Mit der Deutschland- und der Bayernhymne wurde der Appell beendet. Anschließend wurde ein Gottesdienst gefeiert, der von Militärpfarrer Killermann und Pfarrer Reich zelebriert wurde.

Bei idealem Wetter hatten die vielen Gäste, die im Laufe des Tages kamen, Gelegenheit, die Einrichtungen der Bundeswehr, militärisches Gerät usw. zu besichtigen. Mit der Bimmelbahn „Aloisius“ konnte man sich durch das Kasernengelände fahren lassen. Eintopf, Gegrilltes

und Getränke wurden angeboten. Konzerte des Luftwaffenmusikregiments 1 und der Stadtkapelle Rottenburg, Hubschrauberrundflüge, Vorführungen der Feuerwehr Rottenburg, des Technischen Hilfswerks, des Roten Kreuzes, Informationen der Stadt und der Bundeswehr gab es an diesem „Tag der offenen Tür“. Wie groß das Interesse war, zeigte die enorme Besucherzahl. Der von der Interessengemeinschaft „Rottenburger Bockerl e.V.“ eingesetzte Zug wurde dagegen nur in geringem Maße angenommen. Die Zubringerbusse der Bundeswehr hingegen, die die Besucher von den Parkplätzen abholten und wieder hinbrachten, wurden ausgezeichnet angenommen.



13.06.1994 Der Abschlussbefehl zum 25jährigen Kasernenjubiläum

Flugabwehrraketengruppe 34
Kommandeur

84056 Rottenburg, 13.06.1994
Generaloberst-Weise-Kaserne
Tel. (0 87 81) 16 11 - 3 40

Gruppenbefehl (Info) 03/94

Die Flugabwehrraketengruppe 34 hat am 11. und 12. Juni 1994 die Feierlichkeiten zum 25jährigen Bestehen des Standortes Rottenburg begangen.

Durch hohes Engagement aller beteiligter Angehörigen der Gruppe ist es gelungen, ein interessantes und facettenreiches Programm zusammenzustellen, das allgemein großen Anklang fand und seitens vorgesetzter, militärischer Dienststellen, Aktiver, Ehemaliger und ziviler Gäste zu durchweg positiven Reaktionen und großer Anerkennung führte.

Den Angehörigen der Flugabwehrraketengruppe 34 ist es damit gelungen sich und ihren Verband vor einer großen Öffentlichkeit überzeugend und gut zu präsentieren und die bestehenden Bindungen in das zivile Umfeld weiter zu festigen und zu vertiefen. Insgesamt können die Veranstaltungen als voller Erfolg bezeichnet werden.

Für die engagierte und motivierte Art und Weise der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen spreche ich allen daran beteiligten Angehörigen der Standort- und Außenstaffeln, der Truppenverwaltung und der Standortverwaltung, Außenstelle Rottenburg, mein Lob, meinen Dank und meine Anerkennung aus.

Meine besondere Anerkennung gilt Herrn OTL Brunsmeier, der als Projektoffizier für die Veranstaltungen maßgeblichen Anteil an deren erfolgreicher Durchführung hatte.

Fürst
Oberstleutnant

Verteiler: "D" 21x
zusätzlich:
StOV Landshut, ASt ROL 1x



16.06.1994 Hauptgefreiter Sedlmeier tödlich verunglückt



BEI EINEM SCHWEREN VERKEHRSUNFALL ist, wie gestern bereits berichtet, am Donnerstag gegen 17.45 Uhr ein 21jähriger Zeitsoldat, der in der Rottenburger Kaserne stationiert war, ums Leben gekommen. Das Unglück ereignete sich auf der Staatsstraße 2143 etwa 400 Meter nach der Ortschaft Hohenthann in Richtung Landshut. Der 21jährige war mit seinem Fiat Uno ins Schleudern gekommen. Ein entgegenkommender Kleintransporter prallte frontal in seine Beifahrerseite. Dabei wurde der Fiat in zwei Teile zerrissen, der Fahrer war sofort tot. Pfarrer Johann Schottenhammel spendete die Sterbesakramente. Im Kleinlastwagen, einem Firmenfahrzeug aus Pfeffenhausen, das durch die Wucht des Aufpralls umkippte, wurden die vier Insassen leicht bis mittelschwer verletzt. Einer wurde mit dem Rettungshubschrauber, die anderen mit dem Krankenwagen in Krankenhäuser eingeliefert. Es entstand Sachschaden in Höhe von rund 18000 Mark.



Durch einen tragischen Verkehrsunfall wurde

Hauptgefreiter Robert Sedlmeier

geb. am 1. September 1972

aus unserer Mitte gerissen. Wir haben in ihm einen anständigen, fleißigen und liebenswerten Kameraden verloren.

Wir trauern mit seiner Familie um ihn und werden ihm stets ein ehrendes Gedenken erhalten.

Für alle Soldaten der Versorgungsstaffel
Flugabwehrraketengruppe 34 Rottenburg

Steffen Tschimmel
Hauptmann
und Staffelchef

Reinhard Rank
Hauptgefreiter
u. Vertrauensperson

01.07.1994 Chefwechsel bei der Versorgungsstaffel

Am 1. Juli übertrug der stellvertretende Kommandeur der FlaRakGrp 34, Oberstleutnant Brunsmeier das Kommando über die Versorgungsstaffel von Hauptmann Tschimmel an Hauptmann Moucha.

Hptm Tschimmel verlässt nach 12 Jahren die Bundeswehr. OTI Brunsmeier würdigte den scheidenden Chef als einen engagierte Offizier, der seinem Nachfolger eine gefestigte Einheit übergeben, die ihren hohen Leistungsstand und Einsatzwillen wiederholt unter Beweis gestellt habe. OTI Brunsmeier wünschte dem Scheidenden im Zivilleben alles Gute und beruflichen Erfolg. Hauptmann Moucha wünschte der Redner eine glückliche Hand bei der Führung seiner Einheit.





RK Rottenburg / 2./FlaRakGrp 34: Marsch nach Karte und Kompass



Rottenburg. Im Rahmen ihrer Ausbildung führte die Reservistenkameradschaft Rottenburg eine Wanderung mit Karte und Kompaß. Alle Teilnehmer schafften die gestellten Aufgaben und erreichten in der vorgegebenen Zeit das Ziel. Dort angekommen, gab es eine Stärkung bei gemütlichem Beisammensein.

**Gemeinsame
Veranstaltungen im
Projekt „Patenschaft“
im Juli 1994**

RK Mallersdorf / Stabsstaffel: Fünfter Orientierungsmarsch



Um staatsbürgerliches Wissen ging es bei der Endstation

Neufahrn. Mit zu den dienstlichen Veranstaltungen der Reservistenkameradschaft Mallersdorf gehört seit fünf Jahren auch der Orientierungsmarsch. Vier Mannschaften, zwei der RK Mallersdorf, eine des BRK Mallersdorf und eine der Patenstaffel der FlaRak 34 Rottenburg, nahmen am Samstag daran teil. Mallersdorf war Startort. Ziel war wie in den vergangenen Jahren der Weiler Holzen bei Neufahrn. Dafür stellte die Familie Englbrecht wieder ihr Grundstück zur Verfügung, wofür Vorsitzender Werner Scholz sich herzlich bedankte.

Die Leitung lag heuer in Händen von Stabsunteroffizier der Reserve Gottfried Gammel, während in bewährter Weise Stabsunteroffizier der Reserve Hans Putz Ausrichter war. Letzterer hatte wiederum alles bestens organisiert, so daß die Veranstaltung einen reibungslosen Verlauf nahm. Jede Mannschaft bestand aus drei Mann. Während bei der ersten Station die besten Schützen gefragt waren, ging es bei der zweiten um die Kenntnisse im Sanitätswesen, unter anderem auch um die Erste Hilfe, und bei

der Endstation war staatsbürgerliches Wissen verlangt.

Die Teilnehmer zeigten sich von der besten Seite, so daß die Entscheidung am Ende sehr knapp ausfiel. Gespannt war man natürlich auf das Ergebnis. Während der Auswertung bot sich für Vorstand Werner Scholz Gelegenheit zu begrüßen. Sein Willkommensgruß galt vor allem Hauptmann Sturzbecher mit Gattin und Hauptfeldwebel Künzel von der Patenstaffel, Kreisvorsitzendem Ewald Störk und seinem Stellvertreter Ludwig Riedl sowie den Kameradenfrauen, die recht zahlreich gekommen waren. Scholzens Dank galt allen Teilnehmern, den Organisatoren und Verantwortlichen und allen Mithelfern. Gottfried Gammel hob besonders den Einsatz und die Disziplin der Teilnehmer hervor und dankte für den reibungslosen Verlauf.

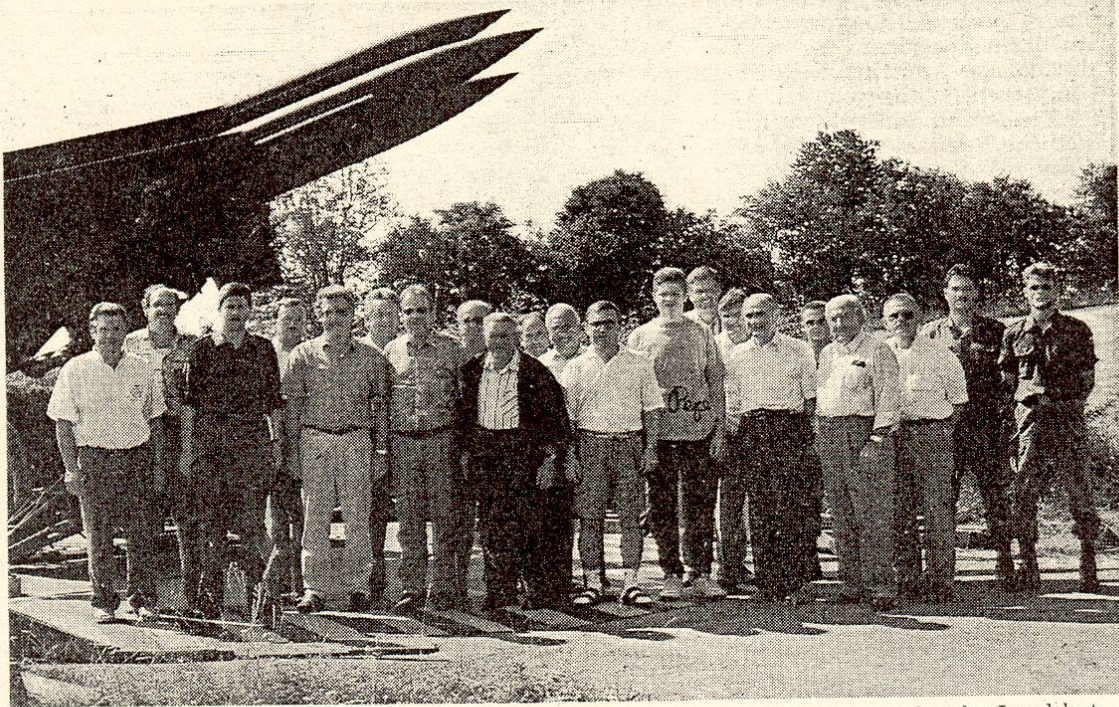
Worte der Anerkennung fand auch Kreisvorsitzender Ewald Störk. Er wies kurz auf die „Geburtsstunde“ dieser Orientierungsmärsche hin, woran Sanitätsoberfeldwebel der Reserve Barthl Verschleiß großen Anteil gehabt habe. Dieser ist auch der Spender des Wanderpokales, welchen diesmal die Mannschaft der Patenstaffel in Empfang nehmen durfte. Gottfried Gammel nahm die Verteilung der Siegerurkunden vor, während Scholz an jene Mitarbeiter Dankesurkunden verteilte, die seit Jahren Mithilfe leisten.



30.06.1994 KSK Kreisvorstand Landshut besichtigt die Stellung Haindlfing

Wird bald Partnerschaft besiegelt?

KSK-Kreisvorstandschaft besichtigte Raketenstellung in Haindlfing



Major Schäfer (3. v. l.) mit der Besuchergruppe des Kreiskrieger- und Soldatenverbandes Landshut

Die Vorstands- und Beiratsmitglieder des Kreiskrieger- und Soldatenverbandes e. V. Landshut besuchten kürzlich die 6. Staffel der Flugabwehrraketengruppe 34 in Haindlfing/Freising. Der Kommandeur Oberstleutnant Bernhard Fürst, Rottenburg, hatte den Verband zur Besichtigung der ihm unterstellten Staffel und deren Flugabwehrstellung in Haindlfing eingeladen. Die Besuchergruppe wurde am Standort Haindlfing vom Staffelchef Major Schäfer persönlich in Empfang genommen. Von ihm erfuhren die Teilnehmer auch den Auftrag der FlaRak-Staffel, die mit dem Luftverteidigungssystem HAWK ausgerüstet ist, im Rahmen der NATO-Luftverteidigung. Es gab Einblicke in die unterschiedlichsten Bereiche der Luftverteidigungssysteme der Luftwaffe und deren Zusammenwirken. Natürlich mußte Major Schäfer auch etwas zu dem neuen System Patriot ausführen, das seine erste Bewährungsprobe im Golfkrieg hatte.

Sehr interessant waren die Ausführungen des Staffelchefs hinsichtlich der Einheitsstärke und deren Aufschlüsselung in der Zahl der Mannschafts-, Unteroffiziers- und Offiziersdienstjahre. Diese Information war für die Verantwortlichen des Verbandes umso wichtiger, denn der Besuch hatte auch noch einen anderen Hintergrund, nämlich die Begründung einer Partnerschaft zwischen dem Kreiskrieger- und Soldatenverband Landshut und der 6./Flugabwehrraketengruppe 34.

Das Besuchsprogramm beinhaltete neben der Theorie auch die Praxis. So gab es eine Waffensystemvorführung, das heißt, den Besuchern wurden die Radargeräte, die Aktivierung der Raketenabschußrampen und die Feuerleitanlage nähergebracht. Sehr eindrucksvoll waren dabei die Ausführungen des Fachpersonals, die bereitwillig jede Frage beantworteten.

Die Besucher fuhren dann zur Abschlußsprechung zur General-von-Stein-Kaserne in Freising, wo im Unteroffiziersheim eine kleine Aussprache den Besuch abrundete. Zunächst bedankte sich der Kreisvorsitzende Erwin Sedlmeier beim Staffelchef der 6. Staffel Major Schäfer für die Einladung und die sehr informativen Ausführungen. Sedlmeier sprach dabei die Hoffnung aus, daß dies nicht der letzte Kontakt zu der FlaRak-Staffel sei, sondern erst der Auftakt zu einer harmonischen und gedeihlichen Partnerschaft sein sollte. Als kleines Dankeschön überreichte der Vorsitzende Major Schäfer den Verbandsteller.

Major Schäfer sprach an, daß aus seiner Sicht keine Hindernisse zur offiziellen Begründung einer Partnerschaft zwischen dem Kreiskrieger- und Soldatenverband Landshut und der 6./FlaRak-Staffel bestünden. Es wurde vereinbart, diesbezüglich weiter Kontakt zu halten und eventuell nach der Urlaubszeit die Partnerschaft in einem Festakt zu begründen.



Juli 1994 Neuwahlen beim Bw-Sozialwerk

Norbert Graz neuer Vorsitzender

Wolfgang Schwarz gab Rechenschaft beim Bundeswehr-Sozialwerk



Die neugewählte und die bisherige Vorstandschaft

Rottenburg. Kürzlich trafen sich die Mitglieder im Ortsverband des Bundeswehr-Sozialwerks, um den Rechenschaftsbericht des Ortsvorsitzenden Stabsfeldwebel Wolfgang Schwarz entgegenzunehmen. Dieser erklärte in seinem Bericht, daß die letzten vier Jahre, wie in der gesamten Bundeswehr, auch für das Sozialwerk viel Bewegung gebracht hätten. Durch die Personalreduzierung in der Bundeswehr habe man einen Schwund bei den Mitgliedern nicht verhindern können.

Stabsfeldwebel Schwarz führte dies einmal auf die allgemeine Bewegung in der Bundeswehr sowie auch auf mangelndes soziales Engagement zurück. Im Ortsverband habe insgesamt elfmal für die Aktion Sorgenkinder in Bundeswehrfamilien etwas getan werden können. Ferner seien acht Familienerholungen, 19 Kinder- und Jugenderholungen sowie acht Aktionen „Junge Leute“ durchgeführt worden.

Schwarz bedankte sich für die geleistete Hilfe bei seiner Tätigkeit als Vorsitzender. Nach nun-

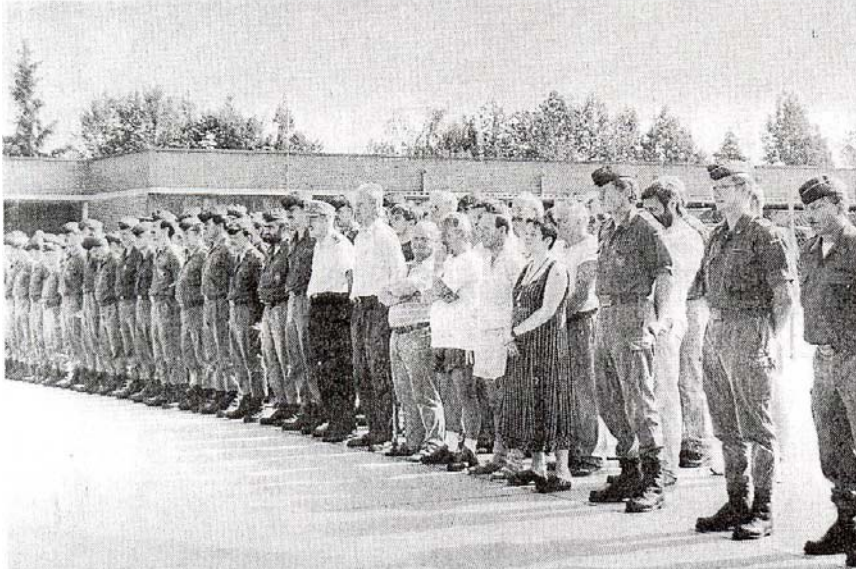
mehr 14jähriger Vorstandschaft gab er das Amt ab und wünschte der neuen Vorstandschaft eine glückliche Hand in ihrem Wirkungskreis. Als Mitglied des Bereichsvorstands im Wehrbereich VI (Bayern) stehe er dem Vorstand gerne mit Rat und Tat zur Seite. Dem Antrag, die alte Vorstandschaft zu entlasten, wurde einstimmig zugestimmt.

Stabsfeldwebel Schwarz führte die Wahl durch. Die Mitglieder wählten Oberfeldwebel Norbert Graz zu ihrem Vorsitzenden. Hauptfeldwebel Berthold Wecker wurde zum Stellvertreter, Alfons Willer als Beisitzer gewählt. Als Ersatzmitglieder des Ortsvorstands wurden Peter Jäckel und Franz Schatz gewählt. Der neue Vorsitzende Norbert Graz bedankte sich bei Wolfgang Schwarz für seine Tätigkeit als Ortsvorsitzender. Graz sprach die Bitte aus, ihm bei seinem Amt zu helfen. Die ehrenamtliche Arbeit sei schließlich zum Wohle der Mitglieder sowie aller Angehörigen der Bundeswehr im Standort Rottenburg.



31.07.1994 Fahrschule der FlaRakGrp 34 aufgelöst

Auflösung bedeutet „herben Verlust“ für Flugabwehrraketengruppe 34 – Militärischer Appell



Die Fahrlehrer hatten beim Appell Aufstellung genommen

Rottenburg. Im Rahmen eines militärischen Appells galt es am Freitag vormittag für Oberstleutnant Bernhard Fürst, eine Pflicht zu erfüllen, die einen herben Verlust für die Flugabwehrraketengruppe bedeutet. In der Fahrschule, die 1957 in München Oberwiesenfeld ihren anfang genommen hatte, wurden, wie Oberstleutnant Fürst betonte, insgesamt 7259 Fahrschüler ausgebildet. Die Fahrschule war 1969 von München nach Scheyern und 1982 nach Rottenburg verlegt worden. Oberleutnant Apel, Oberfeldwebel Lanzinger, Oberfeldwebel Maisch und zuletzt Oberleutnant Köhler waren die Leiter der Fahrschule, in der zuletzt auch drei Damen aus der Sanitätsstaffel ausgebildet worden waren.

Die Frage, ob die Fahrschule Rottenburg bestehen bleibt oder aufgelöst wird, habe ihn, Fürst, im ersten halben Jahr seines Kommandos in Rottenburg beschäftigt und „ein Wechselbad der Gefühle“ ausgelöst. Es hatten sogar einmal Hoffnungen bestanden, daß Rottenburg vielleicht selbst Sitz einer der neuen großen Regionalfahrschulen werden könnte, doch mangelnde Unterkunftskapazität für eine Bundeswehr-Fahrschulkompanie in der Generaloberst-Weise-Kaserne hätten diese Hoffnung zunichte gemacht.

Mit dem Tag der Außer-Dienst-Stellung der Fahrschule gehe nicht nur eine Ära zu Ende, sondern die Flugabwehrraketengruppe 34 erleide dadurch einen erheblichen Verlust. Nicht nur, daß zukünftig die Fahrschüler ihren Führerschein nicht mehr in der gewohnten Umgebung ihres Heimatverbandes erwerben können, sondern unter Umständen zu weit entfernten Regionalfahrschulen kommandiert werden müßten, auch für den Verband und die Staffeln habe das nicht unerhebliche Konsequenzen. Denn für sie erhöhe sich der administrative Aufwand und es sei nicht mehr möglich, so

rasch und unbürokratisch wie bisher zu reagieren.

Der Kommandeur dankte dem Leiter der Fahrschule, Oberleutnant Udo Köhler, und sei-



Oberstleutnant Fürst (l.) ehrt Oberleutnant Köhler

nen zehn Fahrlehrern. Er meinte, daß sie äußerst verantwortlich gehandelt und junge Männer im Umgang mit tonnenschweren Fahrzeugen ausgebildet hätten. Dabei hätten sie die Fahrschüler auch zu verantwortungsbewußten Verkehrsteilnehmern erzogen. Wie gut die Ausbildung gewesen sei, habe sich beim letzten Manöver gezeigt, bei dem fast alle Fahrzeuge unter schwierigen Bedingungen im Einsatz gewesen seien und kein einziger Unfall passiert sei. An Oberleutnant Udo Köhler übergab Oberstleutnant Fürst als Anerkennung für die Leitung der Fahrschule eine förmliche Anerkennung und schloß den militärischen Appell mit den besten Wünschen für die Fahrlehrer und ihre Familien in den neuen Dienststellen.

Landshuter Zeitung vom
01. August 1994

Versorgungsstaffel besichtigte Kläranlage

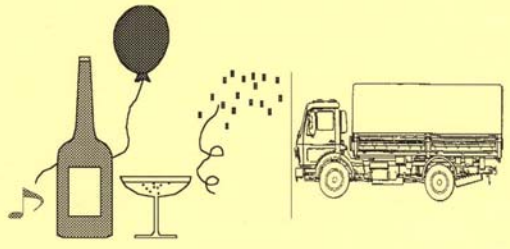
Rottenburg. Im Rahmen der Ausbildung besichtigten am Freitag die Mitglieder der Versorgungsstaffel der Flugabwehrraketengruppe 34 Rottenburg die Rottenburger Kläranlage und die Altstoffsammelstelle des Landkreises in Gisseltshausen. Dabei wurden den Besuchern von 2. Bürgermeister Georg Gerner und Klärwärter Manfred Hofmann detaillierte Informationen übermittelt. Oberfeldwebel Siegfried Ziegler bedankte sich im Namen seiner Kameraden für diese lehrreichen Stunden und übergab einen Bierkrug.

30.07.1994 Auch eine „Meldung“ wert??



Einladung zur Abschiedsparty der Fahrschule

The Rottenburger Bundeswehr 's Fahrschool Summer-Night auf der Hütte in Oberrotterbach



Hallo Freunde,

*es ist wieder so weit. Die Ohrenstöpsel sind bereits weiträumig in der Nachbarschaft verteilt worden, schwangere Frauen und ältere Leute wurden evakuiert.
Jetzt fehlt nur noch Ihr, am*

28.07.1994 ab 19:00 Uhr

Zugesagt haben bereits "Kurt", ca. 100 l Bier, 30 l Cola, ca. 500 ausgepresste Früchte in Flaschenform und viel Asbach. Außerdem der Koch von "Blas Food", er legt mit "Kurt" und Salat erst einmal eine ordentliche Grundlage.

Geplant waren 600 Watt Leistung auf CD wie: Human Being Maier and his 1860 HEDOS SINGERS, Panik Udo "Lindenberg", The Business sex Fred, Busdriving Willi, Joe the people car seller, Ollie and his Apartment -A-GO-GO sowie High Attentionfull Knebel ...aber wir präsentieren die neusten Hits der Fahrschule:

*des kema moing a no macha,
so guat griegt's es nie wieda,
ihr werd's euch scho no oh `schaugn,
des werd jetzt na ois anders,
ich bin doch nicht nachtragend, ich doch net, ich doch net,
jetzt griag i dann a moi a richtige Fahrschoi,
Menna des stinkt mia gewaltig,
i muas ja no de Schwesta Xenia ausbuid`n*

Wir freuen uns auf Euch.

*Der informelle Leiter der Fahrschule Rottenburg
Sigi Ziegler*

28.06.1994 Besuch einer Delegation der ungarischen Luftstreitkräfte Eine Delegation der ungarischen Luftstreitkräfte besuchen die 5. Staffel in Haindlfing



Die ungarische Delegation mit dem Staffelchef der 5. Staffel in Haindlfing von links:
Oberstleutnant Ferenc Lăposi
Oberst Bèla Sàri
Generalmajor Milòs Csurgay
Oberst Miklòs Tànczos



01.08.1994 Jahresschießen der 5. und 6. Staffel

Mittelmeer-Insel präsentiert sich bei Anflug von ihrer besten Seite

Luftwaffen-Transall brachte Freisinger Soldaten sicher an ihr Ziel und auch wieder nach Hause

Freising/Kreta (pf) – Pünktlich um 9.20 Uhr starteten kürzlich die 5. und 6. Staffel der Flugabwehrraketengruppe 34 aus Freising mit einer „Transall“ vom Militärflughafen Neuburg a. d. Donau zum Jahresschießen auf Kreta im Mittelmeer. Die sicherlich 20 Jahre alte Transportmaschine der Bundeswehr war für diesen Spezialflug mit Segeltuchsitzen ausgerüstet, aufgehängt an schweren Eisenträgern, die den 64 Mann und zwei Frauen (einschließlich der Chronistin) ausreichend – wenn auch nicht gerade komfortabel – Platz boten: aufgereiht wie die Hühner – Rücken an Rücken, dicht aneinander gedrängt; quer zur Flugrichtung.

In dem mit Isoliermatten ausgeschlagenen Fahrzeugumpf, was gleichermaßen als Schall- und Kälteschutz diente, fühlten sich die Insassen auch noch einige Stunden nach dem Start sichtlich wohl: die auf den vorderen Sitzen, nahe dem Cockpit platzierten Fluggäste, hatten gar noch Anlaß über zu viel Hitze zu klagen, während die Passagiere nahe der Ladefläche langsam die wärmenden Klamotten aus dem Handgepäck kramten. Da pffft plötzlich eine kalte Brise. Die

Füße und Hände wurden langsam klamm und eiskalt. Da waren die knapp 30 Grad Celsius Heimattemperatur beim Start bald vergessen.

Insbesondere die „alten“ Füchse, die von zahlreichen Kretaflügen wissen, wie dick die Luft im Flugzeug mit der Zeit wird, postierten sich im hinteren Bereich der Maschine, dort, wo es jeden in rund 6000 Metern Flughöhe ganz gotterbärmlich fröstelt. Da schlüpfte man gern in seinen gefütterten Parka; immer-

hin zeigt das Außenthermometer sechs Kilometer über dem Erdboden um die minus 30 Grad. Da tut es dann richtig gut, wenn die Isoliermatte zum Gepäckraum heruntergerollt wird. Wärmer wirds dadurch zwar auch nicht, aber wenigstens hat man das Gefühl, nicht auch noch die ganze Kälte aus dem mit Reise- und Versorgungsgepäck beladenen Heck abfangen zu müssen.

Die Entschädigung für die Kälte und das unentwegte Dröhnen von den beiden Propellermotoren bringt ein Blick nach Draußen. Die wenigen „Bullaugen“ im Flugzeugumpf geben den Blick frei auf die einzigartige Bergkette in Frankreich, das Rhonetal, die Küstenstreifen um Nizza, die weite Wasserfläche des Mittelmeers, auf dem – dank der klaren Sicht – gelegentlich sogar ein Schiff zu sehen ist. Die Flugzeit von sechs Stunden begründet sich nicht etwa in der mit einer Flugeschwindigkeit von rund 500 km/h nicht gerade langsamen Maschine, sondern in den mindestens 1000 Kilometer Umweg, weil Österreich und die Schweiz als neutrale Nachbarn den Überflug einer Militärmaschine strikt verbieten.

Eine kurze Schlechtwetterfront bannt die Fluggäste auf halber Strecke in die Gurte, eine Vorsichtsmaßnahme, die sich nachträglich als überflüssig erwiesen hat, den Flug aber mit einer zusätzlichen Abenteuerwürze anreicherte. Und abenteuerlich blieb's: Kurz vor der Lan-

dung konnte das Meer aus luftiger Höhe beobachtet werden: kein Schiff, kein Fisch, kein Hai, ja schier garnichts außer . . . – ja was ist denn das? Wellen sind es nicht, die da so strahlend weiß aus dem Wasser glänzen, Boote sind's auch nicht, „Eisschollen“ diagnostizierte ein ganz Schläuer – „der Pilot hat sich verfliegen“ – die Temperaturen in der Maschine hätten einen fast dran glauben lassen.

Doch spätestens bei der Landung war wieder alles klar. Nach einem aufwendigen Landeanflug über die Insel hinweg, dem unüberhörbaren Ausfahren der Landeklappen und des Fahrgestells erfolgte die Landung nach einer weiträumigen Schleife auf dem Militärflughafen von Chania. Die griechische Mittelmeerrinsel zeigte sich von seiner besten Seite. Von „unerträglicher Hitze“ – wie sie zu Hause ange droht wurde – keine Spur: knapp 30 Grad Celsius, ein leichtes Lüfterl und eine angenehme Luftfeuchtigkeit.

Da waren denn auch die aufwendigen Anmeldeformalitäten in der Kaserne von Chania nicht weiter nervig, auch wenn's nicht mehr recht viel umständlicher geht. Hauptsache, jeder hat erst einmal sein Quartier – geduscht wird in der gemeinschaftlichen Sanitäreinrichtung. Frisch und „glschmeizt und blüht“ geht's zur allabendlichen, körperlichen Stärkung in die gemütlichen Lokale am Hafen von Chania oder in den umliegenden Orten.

Jede Woche kommt ein anderer Doktor

Dr. Horst-Werner Meiers diesmal in Kreta

Chania (pf) – Immer wenn der Doktor kommt: jede Woche ein anderer – vom Chirurgen bis zum Orthopäden, vom Anästhesisten bis zum Allgemeinarzt – dann können die 14 fest auf Kreta stationierten Bundeswehrbediensteten und deren Angehörige ihre Wehwechen behandeln, das eine

In seiner täglichen Sprechstunde in den Räumen der Kaserne von NAMFI ist dann auch entsprechend was los, immerhin behandelt er auch die Stationierten anderer Nationen, auch deren Angehörige – und selbst Hausbesuche sind keine Seltenheit. Für die klinische Behandlung steht das NAVY-Hospital in der Sudabucht oder das Hospital in Chania zur Verfügung. Zur Zahnversorgung müssen griechische Zahnärzte aufgesucht werden – größere Behandlungen, wie Brücken, Spangen für die Kinder usw. heben sich die in Kreta Stationierten nach Möglichkeit für den Heimaturlaub auf.

Normalerweise geht der jeweilige Truppenarzt mit auf die Reise. Als ehemals leitender Kommandoarzt aller bayerischen FlaRakverbände (bis 1993) kam aber diesmal Meiers mit nach Kreta.

Ein fester Arzt für Kreta ist auch in Zukunft ziemlich unwahrscheinlich, ist doch der deutsche Bundeswehranteil auf Kreta relativ gering. Und so bleibt auch weiterhin eine Auslandskrankenversicherung für die stationierten Familien unumgänglich. Sie ist schließlich die Voraussetzung für die Behandlung bei ortsansässigen Ärzten.



Truppenarzt Dr. Horst-Werner Meiers.

oder andere Medikamentenverordnungen und auch anstehende Impfungen oder Vorsorgeuntersuchungen durchführen lassen.

Zusammen mit der Freisinger FlaRakGruppe 34 war diesmal der praktische Allgemeinarzt Dr. Horst-Werner Meiers (unser Bild) auf die griechische Insel gekommen.

Im Zeitraum vom 24.07. – 01.08.1994 absolvierten die 5. und 6. Staffel ihr Jahresschießen auf Kreta.

Dabei erreichte die 5. Staffel mit der PCP-Crew unter OLT Lutz das Ergebnis von 93,65%. Die 6. Staffel mit der BCC-Crew unter OLT Rehorst erzielte ein Ergebnis von 89%.

Berichterstattung über ein Jahresschießen einmal anders. Hier wiedergegeben aus dem „Freisinger Tagblatt“
Berichterstatteerin und Fotografin ist Frau Kroboth, freie Mitarbeiterin des „Freisinger Tagblatts“



08.08.1994 Gute Ergebnisse beim Leichtathletik Sportfest

Gruppenmeister wurden ermittelt

Gute Ergebnisse beim Leichtathletik-Sportfest der Bundeswehr

Rottenburg. Schneller, höher, weiter, lautete die Devise vor kurzem beim Leichtathletik-Sportfest der Flugabwehrraketengruppe 34 auf dem Sportgelände der Generaloberst-Weise-Kaserne. In den Disziplinen Laufen, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen und Dreikampf (100-Meter-Lauf, Kugelstoßen, Weitsprung) wurden in allen Altersklassen um Punkte und Plätze gekämpft. Dabei wurden teilweise beachtliche Einzelleistungen erzielt.

In den verschiedenen Einzeldisziplinen wurden folgende Soldaten Gruppenmeister: Haupt-

11,91 Meter; Leutnant Lukas (6. Staffel) im Dreikampf 1852 Punkte.

Den Gesamtsieg unter den acht teilnehmenden Mannschaften erkämpfte sich die fünfte Staffel aus Freising mit 527 Punkten vor der zweiten Staffel. Dritter wurde die Versorgungsstaffel, die im letzten Jahr Sieger war.

**Sport treiben -
heißt fit bleiben**

Landshuter Zeitung vom
08. August 1994

gefreiter Lang (Versorgungsstaffel) über 100 Meter in 11,20 Sekunden; Gefreiter UA Jehnig (Stabsstaffel) über 400 Meter in 57,06 Sekunden; Gefreiter Schwarz (1. Staffel) über 5000 Meter in 18,26 Minuten; Obergefreiter UA Thuma (6. Staffel) im Hochsprung 1,81 Meter; Oberleutnant Rduch (Stabsstaffel) im Kugelstoßen



Die siegreiche Mannschaft mit Staffelfeld Major Werner Schmitt (im Vordergrund) und Staffelfeldweibel Hauptfeldweibel Erwin Bauer (auf dem Podest)



03.09.1994 Zum Tod von General Boehnke

General Boehnke war in der Zeit von 1972 bis 1978 Kommandeur des Flugabwehrraketensregiment 1 in Freising

Enger Freund der Domstadt: Trauer um General Boehnke

Ehemaliger Kommandeur und Standortältester ist unerwartet verstorben

Freising (ra) – Die Bundeswehr trauert um eine markante Persönlichkeit, der Landkreis Freising um einen guten Freund: General Wolfgang Boehnke, viele Jahre Kommandeur in der Domstadt sowie fünf Jahre Standortältester, starb plötzlich und unerwartet im Alter von 69 Jahren.

Wolfgang Boehnke stammte aus Berlin. Nach dem Abitur trat er 1942 als Fahnenjunker in die ehemalige Wehrmacht ein und wurde 1944 zum Leutnant befördert. 1950 ging Boehnke zur Berliner Schutzpolizei und war bis 1965 als Polizeioffizier eingesetzt. Während dieser Zeit studierte er vier Semester politische Wissenschaften und trat 1956 der damals neu aufgestellten Bundeswehr bei. Boehnke wurde in der Flugabwehrtruppe des Heeres und der Luftwaffe in Truppen-, Lehr- und Stabstätigkeiten eingesetzt, bekleidete das Amt eines Batteriechefs und Taktik-



Verstarb im Alter von 69 Jahren: General Wolfgang Boehnke.

lehrers. An der Flugabwehrschule in Rendsburg war er Lehrstabssoffizier für die Fähnrichausbildung, als Kommandeur führte er ein der NATO unterstelltes Flugabwehrraketensbattalion in Norddeutschland. Zwischen 1969 und 1972 war Boehnke im Führungsstab der Luftwaffe tätig. Am 26. September 1972

übernahm er das Kommando des Flugabwehrraketens-Regimentes 1 in der Freisinger Stein-Kaserne und wurde gleichzeitig Freisinger Standortältester. Im März 1978 dann der Höhepunkt in der Karriere von Wolfgang Boehnke: Die Ernennung zum General und Inspizienten der Luftwaffe in Köln.

Wolfgang Boehnke pflegte während seiner Freisinger Zeit das Verhältnis zur zivilen Bevölkerung, hatte in Stadt und Landkreis viele Freunde. Auch im Ruhestand kam der General immer wieder gerne in den Landkreis Freising zurück, speziell zur Jagd nach Kirchdorf. Am Anfang noch zu seinem guten Freund Erwin Jumel, nach dessen Tod zu Lebensgefährtin Hanni Wagner.

General Boehnke war ein Soldat der alten Schule, liebenswert, charmant, stets den Grundsätzen und Prinzipien der Bundeswehr verpflichtet.

09.09.1994

Staffelübergabe bei der 6. Staffel in Haindlfing

6./ Flugabwehrraketengruppe 34

85356 Freising, 09.09.94
General-von-Stein-Str. 1E
Tel.: (08161)6 20 21; 440

Übergabeverhandlung

Am 09.09.1994 wurden die Geschäfte des Staffelführers der 6. Staffel überprüft und an Hauptmann Jungbauer übergeben.

1. Verschlussachen sowie Schlüsseln zu VS-Behältern wurden auf Vollständigkeit überprüft (Anlage "A").
2. Handwaffen und diebstahlgefährdetes Material wurden zu 100% überprüft und übernommen (Anlage "B").
3. Materialbestand wurde stichprobenweise auf Vollständigkeit und Zustand überprüft und übernommen (Anlage "C").
4. Liegenschaftsmaterial (standortgebundenes Gerät) wurde durch StOV-Freising zu 100% gezählt (vorläufiges Ergebnis Anlage "D").
5. Dienstvorschriften wurden nach Kartei überprüft und übernommen (Anlage "E").
6. Personalunterlagen, lfd. Vorgänge wurden stichprobenartig überprüft und übernommen (Anlage "F").
7. Gemeinschaftskasse wurde überprüft und übernommen (siehe Anschreibelliste).

Der Übergabende:


Schäfer
Major



Der Übernehmende:


Jungbauer
Hauptmann

gesehen:


Fürst
Oberstleutnant und Gruppenkommandeur



09.09.1994 Staffelübergabe in Haindlfing

Staffelübergabe Haindlfing in feierlichstem Rahmen

Major M. Schäfer verabschiedet – Hauptmann Jungbauer empfangen

Freising (kro) – Die Angehörigen der 6. Staffel der Flugabwehrraketengruppe (Fla-RakGrp) 34 war gestern Vormittag in der Einsatzstellung Haindlfing angetreten, um ihren Chef, Major Mario Schäfer, zu verabschieden. Er wird nach Hamburg zur Führungsakademie der Bundeswehr in die Generalausbildung gehen. An seine Stelle tritt Hauptmann Martin Jungbauer, der die Staffel in einem höchstfeierlichen Rahmen übernahm.

Im feschen, einheitlichen Blau der Luftwaffe hatten die Soldaten vor dem Rednerpult Aufstellung genommen; für die Ehrengäste hatte man angesichts der dunklen Wolken am Himmel vorsichtshalber ein Zeltdach aufgeschlagen – so saßen dort der Führungsstab der FlaRakGpe, einige wenige Damen und auch Freising's Ober-

bürgermeister Dieter Thalhammer. Er verabschiedete sich vom scheidenden Staffelchef mit Freisinger Bierkrügen und betonte das „sehr gute“ Verhältnis zwischen Stadt und Bundeswehr. Als Kommandeur der FlaRakGpe 34 lobte OTL Bernhard Fürst die Einsatzbereitschaft Schäfers für seine Leute, wobei er die Einsatzbelange nie aus den Augen verloren habe. „Sie haben mit der ihnen eigenen ausgleichenden, fürsorglichen, besonnenen und humorvollen Art und mit viel Fingerspitzengefühl die Klippen umschifft“, brachte Fürst die markanten Wesenszüge des scheidenden Chefs auf den Nenner.

Dessem Nachfolger, Hauptmann Martin Jungbauer, prophezeite er eine sehr verantwortungsvolle, herausfordernde Aufgabe, „die unter den ge-

gebenen Rahmenbedingungen oft sehr schwierig sein wird.“ Der neue Mann bringe aber die besten Voraussetzungen mit. „Gewinnen sie das Vertrauen Ihrer Männer, dann werden sie in der Führung der Staffel auch erfolgreich sein“, riet ihm der Kommandeur.

„Ich gehe äußerst ungern“, gestand Major Schäfer, für den sich mit dem bevorstehenden Lehrgang in Hamburg ein langgehegter Wunsch erfüllt. Für jeden Berufsoffizier in der FlaRak sei die Aufgabe als Staffelchef eine der wichtigsten, interessantesten und auch schönsten ihrer Laufbahn. Seine vor einem Jahr gesetzten Erwartungen hätten sich mehr als erfüllt und auch an Vorhaben und Ereignissen sei alles enthalten gewesen, was eine HAWK-Staffel im Rahmen ihres Auftrages durchzuführen habe.



Von links:
Major Schäfer, Oberstleutnant Fürst, Hauptmann Jungbauer



Freisinger Tagblatt vom 10./11.09.1994



Bei der Staffelübergabe in Haindlfing (v. l.): Oberstleutnant Bernhard Fürst, Major Mario Schäfer und Hauptmann Martin Jungbauer. (Foto: Lehmann)

Staffelübergabe Haindlfing in feierlichstem Rahmen

Major M. Schäfer verabschiedet – Hauptmann Jungbauer empfangen

Freising (kro) – Die Angehörigen der 6. Staffel der Flugabwehrraketengruppe (FlaRakGrp) 34 war gestern Vormittag in der Einsatzstellung Haindlfing angetreten, um ihren Chef, Major Mario Schäfer, zu verabschieden. Er wird nach Hamburg zur Führungsakademie der Bundeswehr in die Generalausbildung gehen. An seine Stelle tritt Hauptmann Martin Jungbauer, der die Staffel in einem höchstfeierlichen Rahmen übernahm.

Im feschen, einheitlichen Blau der Luftwaffe hatten die Soldaten vor dem Rednerpult Aufstellung genommen; für die Ehrengäste hatte man angesichts der dunklen Wolken am Himmel vorsichtshalber ein Zelt Dach aufgeschlagen – so saßen dort der Führungsstab der FlaRakGpe, einige wenige Damen und auch Freising's Ober-

bürgermeister Dieter Thalhammer. Er verabschiedete sich vom scheidenden Staffelchef mit Freisinger Bierkrügen und betonte das „sehr gute“ Verhältnis zwischen Stadt und Bundeswehr. Als Kommandeur der FlaRakGpe 34 lobte OTL Bernhard Fürst die Einsatzbereitschaft Schäfers für seine Leute, wobei er die Einsatzbelange nie aus den Augen verloren habe. „Sie haben mit der ihnen eigenen ausgleichenden, fürsorglichen, besonnenen und humorvollen Art und mit viel Fingerspitzengefühl die Klippen umschiff“, brachte Fürst die markanten Wesenszüge des scheidenden Chefs auf den Nenner.

Dessem Nachfolger, Hauptmann Martin Jungbauer, prophezeite er eine sehr verantwortungsvolle, herausfordernde Aufgabe, „die unter den ge-

gebenen Rahmenbedingungen oft sehr schwierig sein wird.“ Der neue Mann bringe aber die besten Voraussetzungen mit. „Gewinnen sie das Vertrauen Ihrer Männer, dann werden sie in der Führung der Staffel auch erfolgreich sein“, riet ihm der Kommandeur.

„Ich gehe äußerst ungern“, gestand Major Schäfer, für den sich mit dem bevorstehenden Lehrgang in Hamburg ein langgehegter Wunsch erfüllt. Für jeden Berufsoffizier in der FlaRak sei die Aufgabe als Staffelchef eine der wichtigsten, interessantesten und auch schönsten ihrer Laufbahn. Seine vor einem Jahr gesetzten Erwartungen hätten sich mehr als erfüllt und auch an Vorhaben und Ereignissen sei alles enthalten gewesen, was eine HAWK-Staffel im Rahmen ihres Auftrages durchzuführen habe.

Auf der nächsten Seite folgt die Abschrift der „Einführungsrede“ des „Neuen“



Herr Oberbürgermeister
Herr Oberstleutnant
Meine Damen und Herren
Der Kommandeur der Flugabwehrraketengruppe 34 hat mich soeben mit der Führung der 6. Staffel beauftragt.
Nach zwei Wochen Einnweisung und Einarbeitung, sowie des Kennenlernens freue ich mich auf diese neue Aufgabe.
Besonders freue ich mich hierbei nach meiner Stabsstätigkeit wieder auf die Arbeit mit Menschen.
In meiner Laufbahn als Truppenoffizier dürfte dies die letzte Möglichkeit sein, in derart engen Kontakt mit unterstellten Soldaten zu kommen. Ich hoffe, die Erwartungen sowohl vorgesetzter Dienststellen, als auch meiner untergebenen Soldaten erfüllen zu können und bitte alle, mich hierbei wie meinen Vorgänger, Herrn Major Schäfer, zu unterstützen.
Ohne das Engagement aller sind die vor uns liegenden Aufgaben kaum zu bewältigen.
Herrn Major Schäfer und der 6. Staffel danke ich, ebenso wie dem Stab der Flugabwehrraketengruppe 34 für die gute Vorbereitung der Staffelübergabe, die mir das Einleben erheblich erleichtert hat.
Ich bitte Sie nun, mit mir das Glas auf die 6. Staffel und deren Zukunft zu erheben und wünsche Ihnen allen noch einen angenehmen Aufenthalt bei uns.

12.09.1994 Unteroffiziere feierten 25. Gründungsjubiläum

In der letzten Woche konnte die Unteroffiziergemeinschaft am Standort Rottenburg ihr 25jähriges Gründungsjubiläum feiern. Der Vorsitzende der Unteroffiziergemeinschaft, Alfred Holzner freute sich über die vielen erschienen Mitglieder und Gäste, besonders aber über die Anwesenheit des Kommodore des Flugabwehrraketengeschwaders 5, Oberst Gero Schachthöfer, und des Kommandeurs der Flugabwehrraketengruppe 34, Oberstleutnant Bernhard Fürst.

Vor seiner Rede bat Vorsitzender Holzner den Kommandeur, Oberstleutnant Fürst, die Siegerehrung für das kürzlich veranstaltete Gaudi-Fußballturnier vorzunehmen. Das Turnier hatte die Stabsstaffel vor der Versorgungsstaffel und der 2. Staffel gewonnen.

Weitere Plätze belegten die 1. Staffel und die Sanitätsstaffel sowie die Unteroffiziergemeinschaft. Der Redner dankte den teilnehmenden Mannschaften für die fairen Spiele und gratulierte herzlich zu den errungenen Plätzen.

Die Unteroffiziergemeinschaft sei in den vergangenen 25 Jahren durch Höhen und Tiefen gegangen. Sie habe eine Vielzahl von Veranstaltungen organisiert und durchgeführt. Da Alfred Holzner erst kurze Zeit Vorsitzender der UHG ist, bat er das langjährige Mitglied und ehemaligen Vorstand Stabsfeldwebel Wolfgang Schwarz um das Verlesen der Chronik.

Schwarz ging detailliert auf die Gründung, die erstellte Satzung und die verschiedenen Ereignisse der vergangenen Jahre ein. Die Unteroffiziergemeinschaft sei durch den ersten Kommandeur in Rottenburg, Oberstleutnant Adolf Ebener, vorgeschlagen worden, Walter Hastreiter habe die erste Satzung entworfen. Ludwig Voggenthaler sei der erste Vorsitzende der Gemeinschaft gewesen. Ihm sei Hans Baier gefolgt. Hans Zeller und Rudi Pielmeier seien die nächsten Vorstände gewesen, denen dann Peter Hacke und Helmut Lahmer folgten. Weitere Vorstände seien Gerd Jacobs und Herbert Krempel gewesen, die auch die Ära der verschiedenen Bälle eingeläutet hätten. Oswald Meier und Albrecht Alram hätte dieses Duo abgelöst. Ihnen seien Joachim Rassler und Hans Simmerbauer gefolgt. Joachim Schaffarzyk und Kurt Streiter hätten danach das Ruder in der Hand gehabt. Für Kurt Streiter ist danach Christian Schäfer in den Vorstand gekommen. Danach habe sich

(Originaltext der Rede befindet sich im Archiv der 34er)



Matthias Köhler als Vorstand zur Verfügung gestellt.

Wolfgang Schwarz habe dann mit Uwe Goth die UHG geleitet. Schwarz sei dann 1983 noch einmal zum Vorsitzenden gewählt worden und habe mit Andreas Stähler die Geschäfte geführt.

Einmaliges Ereignis unter ihrer Führung sei die Veranstaltung für die Aktion Sorgenkind gewesen. Als weitere vorstände hätten sich anschließend Klaus Stadler und Herbert Sturm und seit 1988 Siegfried Ziegler und Reiner Oltersdorf bewährt. Nach sechsjähriger Vorstandschaft habe Siegfried Ziegler heuer das Zepter an Alfred Holzner und Reiner Oltersdorf weitergegeben.

Allen die in den vergangenen Jahren mitgeholfen haben dankte Wolfgang Schwarz herzlich, insbesondere dem Küchenpersonal mit Norbert Graz, dem Standortdekorateur Klaus Garn und seinen Männern sowie Reiner Oltersdorf, der seit acht Jahren der Vorstandschaft angehört. Für die Unterstützung sagte der Redner besonderen dank an alle ehemaligen Hausherren und den jetzigen Kommandeur, Oberstleutnant Fürst, sowie insbesondere auch den Damen. Mit einem dreifachen „Fla-Feuer“ beendete Wolfgang Schwarz seinen Rückblick.

Anschließend wurden verdiente Mitglieder geehrt. Als Gründungsmitglieder erhielten die Stabsfeldwebel Klaus Müller und Wolfgang Schwarz sowie Oberstabsfeldwebel Walter Oestreich ein Geschenk und eine Urkunde überreicht.

Für fast 25jährige Mitgliedschaft wurden die Hauptfeldwebel Burkhardt und Michael Schramm sowie Stabsfeldwebel Hubert Spicar ausgezeichnet. In Kürze in den Ruhestand gehen werden die Stabsfeldwebel Klaus Garn, Peter Kronisch und Wolfgang Schwarz. Sie wurden mit Dank für ihren Einsatz für die Unteroffiziergemeinschaft und besten Wünschen für ihren Ruhestand verabschiedet. An den offiziellen Teil schloss sich ein gemütliches Beisammensein an.





Landshuter Zeitung vom 10. September 1994

Die Unteroffiziere feierten 25. Jubiläum

Ehrung und Verabschiedung verdienter Mitglieder – Gaudifußballturnier wurde veranstaltet

Rottenburg. Vor einigen Tagen feierte die Unteroffiziergemeinschaft der Flugabwehrraketengruppe 34 Rottenburg ihr 25jähriges Bestehen. Der Vorsitzende der Unteroffiziergemeinschaft, Alfred Holzner, freute sich über die vielen Mitglieder und Gäste, besonders aber über die Anwesenheit des Kommandores des Flugabwehrraketengeschwaders, Oberst Gero Schachthöfer, und des Kommandeurs der Flugabwehrraketengruppe 34, Oberstleutnant Bernhard Fürst. Vor seiner Rede bat Vorsitzender Holzner den Kommandeur Oberstleutnant Fürst, die Siegerehrung für das veranstaltete Gaudi-Fußballturnier vorzunehmen. Dabei hatte die Stabsstaffel gewonnen vor der Versorgungsstaffel und der zweiten Staffel.

Weitere Plätze belegten die Erste Staffel und die Luftwaffenansatzstaffel sowie die Unteroffiziergemeinschaft. Die Redner dankten den teilnehmenden Mannschaften für die fairen Spiele und gratulierten herzlich zu den errungenen Plätzen. Die Unteroffiziergemeinschaft, so Vorsitzender Holzner, sei in den vergangenen 25 Jahren durch Höhen und Tiefen gegangen. Sie habe eine Vielzahl von Veranstaltungen organisiert und durchgeführt. Da Alfred Holzner erst langjährige Mitglied und ehemaligen Vorstand Stabsfeldwebel Wolfgang Schwarz um das Verlesen der Chronik.

Schwarz ging detailliert auf die Gründung, die erstellte Satzung und die verschiedenen Ereignisse der vergangenen Jahre ein. Die Un-

teroffiziergemeinschaft sei durch den ersten Kommandeur in Rottenburg, Oberstleutnant Adolf Ebener, vorgeschlagen worden. Walter Hasztreiter habe eine Satzung entworfen. Ludwig Voggenthaler sei erster Vorsitzender der Gemeinschaft gewesen. Ihm sei Hans Baier gefolgt. Hans Zeiler und Rudi Pielmeier seien die nächsten Verantwortlichen gewesen, denen dann Peter Hacke und Helmut Lahmer folgten. Weitere Vorstände seien Gerd Jacobs und Herbert Krenpl gewesen, die die Ballära eingeleitet hätten. Oswald Meier und Albrecht Alram hätten dieses Duo abgelöst. Ihnen seien Joachim Rassiller und Hans Simmerbauer gefolgt. Joachim Schaffarczyk und Kurt Streiter hätten das Ruder dann gesteuert. Christian Schäfer sei dann für Kurt Streiter gekommen. Matthias Köhler habe sich dann als Vorstand zur Verfügung gestellt und sei von Kurt Streiter als Vize unterstützt worden.

Wolfgang Schwarz habe mit Uwe Goth habe dann das Schiff der UHG geleitet. Wolfgang Schwarz sei 1983 nochmals als Vorsitzender gewählt worden und habe mit Andreas Stähler die Geschäfte geführt. Einmaliges Ereignis ihrer Führung sei die Veranstaltung für die Aktion Sorgenkind gewesen. Als weitere Vorstände hätten sich anschließend Klaus Stadler und Herbert Sturm und seit 1988 Siegfried Ziegler und Reiner Oltersdorf bewährt. Nach sechsjähriger Vorstandschaft habe Siegfried Ziegler heuer das Zepter an Alfred Holzner und Rainer Oltersdorf abgegeben. Allen, die in den langen Jahren mitgeholfen haben, dankte Wolfgang Schwarz herzlich, insbesondere dem Küchenpersonal mit Norbert Graz, dem Standortdekorateur Klaus Garn und seinen Männern sowie Rainer Oltersdorf, der seit acht Jahren der Vorstandschaft angehört. Für die Unterstützung sagte der Redner besonderen Dank an alle ehemaligen Hausherrn und an den jetzigen Kommandeur, Oberstleutnant Fürst, sowie insbesondere den Damen. Mit einem dreifachen „Fla-Feuer“ beendete Wolfgang Schwarz seinen Rückblick.

Anschließend wurden verdiente Mitglieder geehrt. Als Gründungsmitglieder erhielten die Stabsfeldwebel Klaus Georg Müller und Wolfgang Schwarz sowie Oberstabsfeldwebel Walter

Oestreich Geschenke und Urkunden überreicht. Für fast 25jährige Mitgliedschaft wurden die Hauptfeldwebel Rudolf Burkhardt und Michael Schramm sowie Stabsfeldwebel Hubert Spicar ausgezeichnet. In Kürze in Ruhestand gehen werden die Stabsfeldwebel Klaus Garn, Peter Kronisch und Wolfgang Schwarz, sie wurden verabschiedet mit dem besten Dank für ihren Einsatz für die Gemeinschaft der Unteroffiziere. An den offiziellen Teil schloß sich ein gemütliches Beisammensein an.



29.09.1994 Verdiente Soldaten verabschiedet

Stabsfeldwebel Klaus Garn, Peter Kronisch und Wolfgang Schwarz wurden im Rahmen eines militärischen Appells verabschiedet.

Der Stellvertretende Kommandeur der Flugabwehrraketengruppe 34, Oberstleutnant Rolf Brunsmeier dankte den drei verdienten Soldaten für ihren geleisteten Einsatz und wünschte im Ruhestand (der freilich noch keiner ist) viel Gesundheit und Erfolg.

Es sei, so betonte Brunsmeier, immer wieder ein Einschnitt, wenn bewährte und von allen geachtete Kameraden ausschieden. Im Täglichen Dienst würden damit vertraute Ansprechpartner, Mitarbeiter und Vorgesetzte, die alle hätten einschätzen können und auf deren Worte man sich habe verlassen können, verloren.

Die drei Kameraden seien bis auf kurze Ausnahmen immer in der Truppe eingesetzt gewesen und sind sozusagen im „Pulverdampf“ ergraut. Jeder von ihnen sei in unterschiedlichen Positionen eingesetzt gewesen, und doch seien ihre Namen immer mit der Geschichte dieses Verbandes verbunden, denn sie hätten die Flugabwehrraketengruppe 34 geprägt.



Die Berichterstattung Teil 1 in der Landshuter Zeitung

Stabsfeldwebel Klaus Garn

Im Januar 1966 war Stabsfeldwebel Klaus Garn in Diepholz in die Bundeswehr eingetreten, sei 1967 nach absolviertem Lehrgang zum Unteroffizier befördert worden und habe später mehrere Meisterausbildungen im Fernmeldebereich absolviert. Im Juli 1970 sei er zum Feldwebel, nach der Übernahme zum Berufssoldaten 1974 im Oktober 1975 zum Hauptfeldwebel befördert worden. Seit Juli 1978 sei Klaus Garn als Stabsfeldwebel in der Stabsstaffel dieses Verbandes eingesetzt gewesen. In und außerhalb der Flugabwehrraketengruppe 34 habe sich Klaus Garn durch seine offene Art nicht nur Freunde gemacht, aber er sei sich immer treu geblieben, wofür der Redner dankte.

Neben anderen Anerkennungen und Würdigungen habe Stabsfeldwebel Garn eine förmliche Anerkennung erhalten, weil er 1975 insgesamt sieben Personen vor dem Ertrinken gerettet habe. Außerdem sei ihm das Ehrenzeichen der Bundeswehr in Gold und das Abzeichen für Leistungen im Truppendienst in Gold verliehen worden. Fünfmal habe er das Sportabzeichen in Gold wiederholt und besitze das Rettungsschwimmerabzeichen in Gold. Künftig werde Klaus Garn als selbständiger Geschäftsmann tätig sein. Dafür wünschte er viel Erfolg und weiterhin Gesundheit.



Stabsfeldwebel Peter Kronisch

Peter Kronisch. „Mutter der Kompanie“

Stabsfeldwebel Kronisch sei im Januar 1962 zur Grundausbildung nach Pinneberg bei Hamburg zur 5. LAR 1 (5. Kompanie Luftwaffenausbildungsregiment 1) einberufen und anschließend zum Flugabwehrraketenbataillon 22 NIKE in Stegskopf / Westerwald versetzt worden. Weitere Stationen beim FlaRakBtl 22 waren Köln-Wahn und Burbach. Seit September 1966 sei er als Staffelfeldwebel, Batteriefeldwebel oder Inspektionsfeldwebel, also immer als „Mutter der Kompanie“ eingesetzt gewesen. Anfangs sei er dies als Stabsunteroffizier und einer der jüngsten, wenn nicht der jüngste „Spieß“ der Luftwaffe gewesen und sei dies bis zu seiner heutigen Verabschiedung geblieben. Aktiv war er in Burbach auch 2. und 1. Vorsitzender der Unteroffizierkameradschaft des FlaRakBtl 22.

1967 sei Peter Kronisch zum Feldwebel, 1968 zum Oberfeldwebel, 1970 zum Hauptfeldwebel befördert worden und zwei Jahre später zum Berufssoldaten ernannt worden.

1972 wurde er als Staffelfeldwebel an die Raketenschule der Luftwaffe in Fort Bliss (El Paso, Texas) versetzt worden.

Seit der Rückkehr von seiner über dreijährigen Verwendung an der Raketenschule der Luftwaffe in Fort Bliss, Texas, USA sei Peter Kronisch Staffelfeldwebel bei der 2. Staffel des Verbandes. Peter Kronisch habe sich immer mit seiner ganzen Persönlichkeit seiner Aufgabe als „Spieß“ gewidmet. Neben mehreren förmlichen Anerkennungen habe Kronisch die Gedenkmedaille Sturmflut 1962 des Landes Schleswig-Holstein, die Schützenschnur in Gold, das US-Schießabzeichen „Expert“, das Abzeichen für Leistungen im Truppendienst in Silber, das Ehrenkreuz der Bundes in Gold sowie die US ARMY Achievement Medal (Heeresverdienst Orden der USA) verliehen bekommen. Vom Verband der Reservisten der Bundeswehr sei er mit der Ehrennadel in Gold ausgezeichnet worden.

Für die Zukunft, in der Kronisch als leitender Mitarbeiter in einem mittelständischen Sicherheitsunternehmen einsteigen wird, wünschte der stellvertretende Kommandeur alles Gute.

Stabsfeldwebel Wolfgang Schwarz

Als letzten verabschiedete Oberstleutnant Brunsmeier Stabsfeldwebel Wolfgang Schwarz, der als Rheinländer 1962 in Landsberg in die Bundeswehr eingetreten sei. Er sei dem süddeutschen Raum treu geblieben und habe sich nur noch zu Lehrgängen im norddeutschen und amerikanischen Ausland aufgehalten. Er, der der Flugabwehrraketengruppe 34 immer treu geblieben sei, sei Wissensträger gewesen und sei bei besonderen Anlässen wegen seines Wissens um diesen Verband immer gefragt gewesen. Schwarz sei dem Flugabwehrraketensystem HAWK während seiner gesamte Dienstzeit treu geblieben und in der Instandsetzung ausgebildet und im Wesentlichen in der Versorgungsstaffel eingesetzt gewesen.

Wolfgang Schwarz sei 1970 zum Feldwebel, 1974 zum Hauptfeldwebel und später zum Stabsfeldwebel befördert worden. 1971 sei er als Berufssoldat übernommen worden. Wolfgang Schwarz sei wesentlich für die Überprüfung des Ausbildungsstandes und die Ausbildung des Waffensystem-Personals dieses Verbandes mit verantwortlich gewesen. Stabsfeldwebel Schwarz habe mehrere förmliche Anerkennungen erhalten und sei für sein Engagement im Bundeswehrsozialwerk als Ortsvorsitzender von 1980 bis 1994 mit der Ehrennadel des Verbandes in Silber ausgezeichnet worden und sei 1983 als Beisitzer in den Bereichsvorstand VI gewählt worden. Zusätzlich sei Schwarz seit 1989 Vorsitzender des VdK-Ortsverbandes und seit 1974 Gründungsmitglied des Badbauvereins gewesen.

Zukünftig wolle sich Schwarz zwei Tage in der Woche dem Holzhandel und an einem Sozialtag Aufgaben des Bundeswehrsozialwerks widmen.

Oberstleutnant Brunsmeier händigte den drei Scheidenden ihre Entlassungsurkunde aus und wünschte für die Zukunft Gesundheit und alles Gute.

Gleichzeitig dankte er den Ehefrauen für das aufgebrachte Verständnis für den Beruf ihres Mannes und überreichte je einen Blumenstrauß.

(Besonderes geplant hatten zwei der „Ruheständler“ für ihre Entlassung)



Stabsfeldwebel Klaus Garn

Er leitete die „Feierlichkeiten“ zur Entlassung mit einem Kameradschaftsabend im Unteroffizierheim in der GOW-Kaserne am 22. September ein.

Höhepunkt des Abends war der Auftritt einer Bauchtänzerin, deren Darbietungen mit viel Applaus bedacht wurden.

Zur Erinnerung stiftete Stabsfeldwebel Garn für seine Kameraden im Fernmeldezug eine Schießscheibe



Stabsfeldwebel Garn wurde vom Fernmeldezug auf besondere Weise in den Unruhestand verabschiedet. Mit einem „Trabbi mit Raketenanhänger“ chauffierte man ihn zunächst durch die Kaserne. Nach dieser Rundfahrt wurde Stabsfeldwebel Garn aus der Kaserne geleitet und am Schlagbaum verabschiedet.





Stabsfeldwebel Peter Kronisch

Für die Verabschiedung von Stabsfeldwebel Kronisch hatten sich die 2. Staffel und die RK Rottenburg etwas Besonderes vorgenommen.

Die offizielle Lesart für die Verabschiedung war das 25jährige Patenschaftsjubiläum der 2. Staffel mit der RK Rottenburg. Diese Feier war für den 30. September geplant

So lag es denn auch nahe, dass man bei dieser Feier den „Spieß“ offiziell verabschieden würde.

Hieß aber auch das Fest wurde in bekannter Manier vom „Spieß“ akribisch vorbereitet und in (fast) allen Einzelheiten geplant, ohne dass er erfuhr, dass er auch zum Teil, die (in bayerischer Mundart „Festsau“ war).

Und so wurde das Fest anlässlich der 25jährigen Patenschaft am 30. September ein Riesenfest mit ca. 450 Gästen.

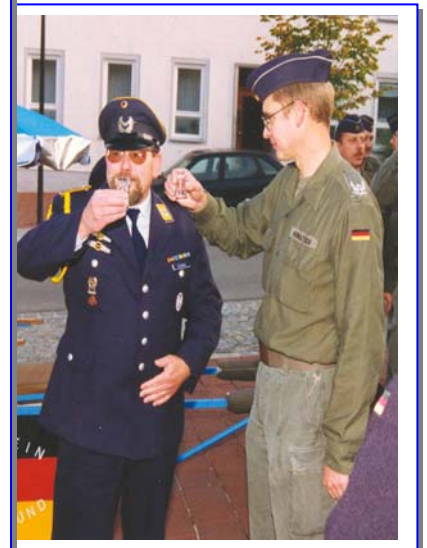
Aber wegen der Einmaligkeit dieses Ereignisses alles der Reihe nach.

Der „Spieß“ staunte nicht schlecht als morgens um 07:00 Uhr der Staffelführer, Major Kowatsch mit den Offizieren und dem Unteroffizierkorps der Staffel mit einer Sänfte vor der Tür in der Danziger Straße 4 standen.

Dann wurde der „Spieß“ nicht zum Jagen, aber in die Kaserne zum Dienst am letzten Dienst-Tag getragen. Unterwegs waren zur Stärkung vier Stationen eingerichtet an denen es Weißwurst, Bier oder Limo und das obligatorische „heilige Wasser“ der 2. Staffel, das war bei der Staffel so Ouzo.



Station 1



Station 2



Station 3



Station 4



Das Fest mit über 450 Gästen



Die Amberger „Stadtpfeifer“



Die Begrüßung
Überraschungsgäste
„Amberger Stadtpfeifer“
Das Erinnerungsgeschenk
Oberst Schachthörer und
Oberstleutnant Brunsmeier
„Uli“ wird Oberleutnant
Die „Sünder leisten Abbitte“

Norbert „Geschafft“





Auszüge aus der Festschrift

Für das Jubiläum der 25jährigen Patenschaft wurde eine Chronik verfasst deren Inhalt hier den Rahmen sprengen würde. Aber hier werde ich das Grußwort des Schirmherrn, das Gedicht zum Jubiläum der 15jährigen Partnerschaft und die letzte Seite der Chronik wiedergeben:

Grußwort des Schirmherrn

25 Jahre - der Zeitraum einer Generation sind in unser schönes niederbayrisches Land gegangen seit die Partnerschaft zwischen der 2./34 und der Reservistenkameradschaft Rottenburg besiegelt worden ist.

Heute mehr denn je ist diese Partnerschaft zwischen aktiven und Reservesoldaten von Bedeutung. Die Streitkräfte sind aufgrund ihres hohen Anteils an Aufwuchs auf gut ausgebildete und vor allem motivierte Reservisten angewiesen. Dies kann bei immer knapper werdenden Mitteln nur durch optimales Miteinander erreicht werden. Unsere Partnerschaft hat hier den richtigen Weg eingeschlagen und ist ihn auch konsequent gegangen. Darauf, und dass mir die Schirmherrschaft für dieses Ereignis angetragen worden ist, bin ich als Miturheber von 1969 stolz.

Für alle Erfolge der gemeinsamen Arbeit und für viele schöne Stunden mit guten Kameraden und oft auch mit deren Familien bin ich dankbar. Sie haben mein dienstliches Leben mitgeprägt und mein persönliches Leben bereichert.

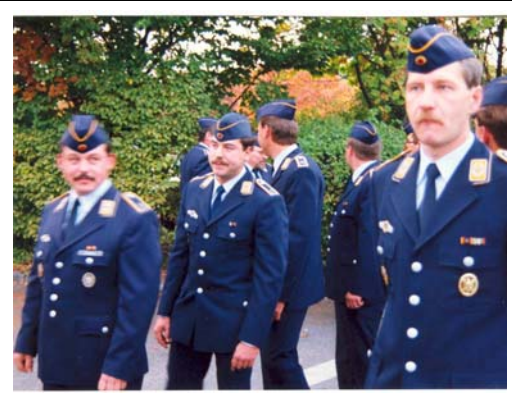
Ich wünsche der Partnerschaft eine gute Zukunft. Halten Sie beide auch weiterhin wie bisher zusammen zum Wohle unseres Landes und seiner Menschen.

Ihr

*Peter Hecker
Oberst*



Oberst Hecker, Oberst Wecker,
1. Bgm Weinzierl und Frau Wecker



Aufstellung zum Kirchenzug



*Was is jetzt eigatli dro an dera
Rottenburger Patenschaft?*

*Was sagt`s es, fuchzeh Jahr is des her!
Ja, sagt der Sporrer, net weniger aber a net mehr.
Fuchzeh`Jahr ham d`Rottenburger Reservisten scho
als Pat`a ganze Batterie und net - wia sonst übli -
an oanzehna Mo.*

*Jetzt horcht`s amoi zua, es Fraun und Mander,
is des epa scho was, fuchzeh`Jahr newaranander?
Ja, i moa scho, sagt da der oa.
Bei manchane nämlí dauert`s no net fuchzeh`Jahr
sondern erst zwoa.*

*Und weida, sog i, muaß ma doch genauer no hischaug`n
wui ma wiss`n, ob`s beide was daug`n,
der Pat und sei Patkind anaran soichana Tag.
Dazua g`hört, dass ma woaß, ob der oa a den andern a mag.
Oiso, schaug`n ma nach, wia`s mit allem steht:
Dass in dera RK allwei was geht,
wiß`ma mia alle recht genau.*

*D`rum is a net nötig, dass I da no näha hinschau.
Der Vorstand, so frag`i, gibt`s`n bloß
Oda is a mi`n Herz bei der Sach?
Ja den schaug o, wird`s sag`n, dass i fei net lach.
Es merkt`s as doch alle as ganze Jahr,
dass da Sporrer mit seine Mander allwei engagiert war.
Ja und ais drittes muaß i jetzt frag`n,
ob eichane Madln dan sauba des Reservistenleb`n mittrag`n?*

*De Antwort kon i ma scho selber gebn nach wort und Sinn,
wann i mi umschau und alle sich daherin.
Was isr, so frag i weida, mit de aktiv`n Kameraden los?
Es wird`s sa`n des is scho in Ordnung, bloß,
wechseln dans wia mia insane Hemaden,
wennd`s hoit allwei für länga kemaden.
Wenn ma d`Mama so hört und denkt a bisserl d`ran,
na kimmt ma auf`n Nitschke, an Hupfeld, auf`n Kronisch
und an Sebastian
und eigentli no vui mera dahinter und daneb`n.
Sie alle hab`n allwei und wer`n a in Zukunft ihr bestes geb`n.
In diesem Sinn wünsch i eich zwoa erschtamoi
vui Glück und Seg`n für de nächst`n Jahr, wida fuchzehn ana Zoi.
Bleibt`tüchtí und brav und denkt`s ma dro:
ma brauch ma uns alle, jeda oanzehne jeden oanzehna Mo!*



Die letzte Seite



Unser Spieß

In einer Einheit ist ja bekanntlich der Spieß immer das Letzte --- Glied in einer angetretenen Formation. Deshalb wollen wir die letzte Seite dieser gemeinsamen Chronik anlässlich des 25 jährigen Bestehens unserer Partnerschaft unserem Staffelfeldwebel widmen. Dies natürlich nicht ganz ohne Grund.

Heute, am 30.09.94 scheidet Stabsfeldwebel Peter Kronisch nach über 29 Jahren aktiver "Spieß-Zeit" aus dem Dienst aus. Seit 27.10.75, also 19 Jahre lang, ist er der Spieß der 2. Staffel, hat er die Staffel wesentlich mitgeprägt und die Geschicke mit Elan und der ihm sprichwörtlichen Tatkraft mitbestimmt. Auch wenn er die runde Zahl nicht mehr ganz vollmachen kann, an Ihm hat das sicher nicht gelegen, 19 Jahre Spießzeit in einer Kampfstaffel ist etwas besonderes und fordert den ganzen Mann.

Verbunden mit unserem Dank für die in unserer Staffel geleistete Arbeit wünschen wir unserem Spieß an dieser Stelle einen geordneten Übergang ins Pensionärsleben, viel Gesundheit und daß er uns auch als Reservist weiter mit Rat und Tat zur Seite steht.



Berichterstattung in der Landshuter Zeitung Teil 2

Rottenburg. Mit einem feierlichen Gottesdienst eröffneten die Reservistenkameradschaft Rottenburg und die 2. Staffel der Flugabwehrraketengruppe 34, Rottenburg, am vergangenen Freitag abend die Feierlichkeiten anlässlich des 25jährigen Jubiläums ihrer Partnerschaft. Die Schirmherrschaft hatte Oberst Peter Hecker übernommen. Viele Gäste waren zu diesem Fest gekommen. Nach dem feierlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche in Rottenburg, der von Pater Prior Gregor und Stadtpfarrer Max Rabl zelebriert und von der Stadtkapelle musikalisch umrahmt worden war, zogen die Reservisten, die Patenstaffel, die Stadtkapelle und die Gäste in die Generaloberst-Weise-Kaserne, wo im Wirtschaftsraum ein Festabend stattfand, an dem rund 350 Personen teilnahmen.

Die musikalische Unterhaltung übernahm die Stadtkapelle Rottenburg. Als besondere Überraschung traten als Abschiedsgeschenk für Stabsfeldwebel Peter Kronisch, der nach 29 Jahren „Spieß“ in den Ruhestand trat, die Amberger Stadtpfeiffer auf, deren Mitglied Kronisch ist. Staffelfelch Major Rüdiger Kowatsch freute sich bei seiner Begrüßungsrede über die vielen Gäste, die zu diesem Jubiläum gekommen waren.

Oberst Peter Hecker, der in Bonn Dienst tut, freute sich, daß ihm die Schirmherrschaft übertragen worden sei, und betonte, daß die Reservisten ein Eckpfeiler der Verteidigung seien. Hecker ging auf das ausgezeichnete Verhältnis zwischen den beiden Partnern dieser Partnerschaft ein, die nunmehr 25 Jahre bestehe und gute Früchte trage. Natürlich ging Hecker auch auf das viel Aufsehen erregende Urteil bezüglich des Spruchs „Soldaten sind Mörder“ ein und meinte, „den Versuch eines Pinschers, ein Bein zu heben und uns anzupinkeln, sollte man als das bewerten, was er ist – ein Schuß ins Leere“.

Oberst Hecker wünschte der Partnerschaft zwischen der 2. Staffel der Flugabwehrraketengruppe 34 und der Reservistenkameradschaft Rottenburg weiterhin viel Erfolg und ein gutes Miteinander und dankte allen, die mitgeholfen und mitgewirkt haben. Besonders dankte er Vorsitzendem Rudolf Wolf und der Vorstandschaft, sowie auch Major Kowatsch und den Führungskräften der 2. Staffel. Der Redner wünschte Gottes Segen für die weitere Arbeit und ein Glück auf unter der Schirmherrschaft, der heiligen Barbara. Gleichzeitig sagte Oberst Hecker seine weitere Unterstützung zu.

Die Anwesenheit so vieler Gäste, so erklärte anschließend 1. Bürgermeister Hans Weinzierl, drücke die Verbundenheit aus, die sich auch zwischen Gemeinde und Bundeswehr abzeichne und die sich in den langen Jahren bewährt habe. Die Bundeswehr und die sie tragenden Men-

schen, Militärs und Zivilisten, bräuchten die öffentliche Anerkennung und Wertschätzung. Die Bundeswehr könne und wolle nicht Selbstverständnis sein. Sie genieße hier in Europa und weltweit großes Ansehen, weil sie sich als Friedensgarant und verlässlicher Partner darstelle. Jeder sollte wissen, welch unverzichtbarer Stabilitätsfaktor die Bundeswehr sei. Bürgermeister Weinzierl wünschte der Partnerschaft weiterhin viel Glück und Erfolg und übergab Geschenke an die Reservisten und die 2. Staffel. Auch Stabsfeldwebel Kronisch dankte das Stadtoberhaupt für seinen geleisteten Einsatz.

Seine persönlichen und die Glückwünsche des Geschwaders sowie des Kommandeurs der 1. Luftwaffendivision, Generalmajor Vogler, überbrachte dann Geschwaderkommodore Oberst Gero Schachthöfer und erklärte, daß die 2. Staffel ein „Musterpate“ für die Rottenburger Reservisten sei. Diese Patenschaft unterstreiche eindrucksvoll das Zusammengehörigkeitsgefühl der Menschen hier am Standort Rottenburg und in Niederbayern mit „ihren“ Soldaten. Für Heimat und Vaterland einzutreten, für ihre Werte und Ideale einzustehen und dies auch deutlich zu machen, halte die Feinde der freiheitlich demokratischen Grundordnung auf Distanz. Die Fähigkeit zur Verteidigung sei innerster Kern staatlicher Souveränität, und nur wer sich schützen könne, werde in Frieden und Freiheit leben können und könne Mitglied von Bündnissen sein. Der Grundgedanke einer wehrhaften Demokratie sei in Niederbayern tief verankert und komme in der Patenschaft nachdrücklich zum Ausdruck.

Die veränderte Situation ansprechend, erklärte der Redner, daß die Streitkräfte in der Lage sein müßten, Deutschland zu schützen und im Bündnisgebiet Beistand zu leisten, wenn dies zur gemeinsamen Verteidigung oder im Rahmen der Krisenbewältigung nötig sei. Darüber hinaus müßten sie aber auch befähigt sein, im Rahmen von Krisenbewältigung und Konfliktverhinderung eingesetzt zu werden, um den Zielen der Vereinten Nationen Geltung zu verschaffen.

Reservisten seien und bleiben ein notwendiger, integraler und gleichwertiger Bestandteil der Streitkräfte. Sie übernähmen im Einsatz die gleichen Aufgaben wie ihre aktiven Kameraden. Ihre Hauptaufgabe bleibe auch in Zukunft, einen wesentlichen Beitrag zur Aufwuchsfähigkeit und Einsatzbereitschaft der mobilmachungabhängigen Hauptverteidigungskräfte in Frieden, Krise und Krieg und damit zur Landesverteidigung zu leisten. Fast wichtiger aber noch sei ihre Rolle außerhalb der Streitkräfte,



wo sie als Mittler zwischen Bundeswehr und Gesellschaft fungierten.

Auch Oberst Schachthöfer ging auf das schon eingangs zitierte Urteil ein und stellte fest, daß Soldaten keine Mörder seien, auch keine potentiellen. Das gelte für die Bundeswehr, für die Reservisten, für die alliierten Kameraden, aber auch für die Großväter und Väter, die in Frieden und Krieg ehrenhaft und ritterlich ihren Dienst geleistet hätten. Jetzt komme es darauf an, die Streitkräfte den veränderten Bedingungen anzupassen und in ihren Fähigkeiten und Strukturen so zu gestalten, daß sie den Aufgaben der Zukunft gerecht werden können. Die Partnerschaft zwischen der Reservistenkameradschaft Rottenburg und der 2. Staffel der Flugabwehrraketengruppe 34, bleibe auch in Zukunft Ausdruck gelebter Heimat- und Vaterlandsliebe. Oberst Schachthöfer entließ abschließend Stabsfeldwebel Kronisch aus dem Dienst und dankte ihm für seinen geleisteten Einsatz. Ebenso dankte er den Stabsfeldwebeln Garn und Schwarz, die ebenfalls an diesem Tag in Ruhestand gingen.

Der Bezirksvorsitzende der Reservisten, Ruf, schloß sich dem Dank an Kronisch an für die Führung der Staffel in Rottenburg über 19 Jahre. Den Dienst als Soldat bezeichnete der Redner als Dienst an der Gesellschaft. Die Reservisten, so Ruf, würden sich der neuen

Aufgabe stellen. Der Vorsitzende der Rottenburger Reservistenkameradschaft, Wolf, dankte allen Rednern sehr herzlich und überreichte an die Patenstaffel eine Tischstandarte und konnte seinerseits ein Fahnenband entgegennehmen. Zusammen mit Kreisvorsitzendem Störck und Major Kowatsch nahm Wolf die Ehrungen vor.

Es wurden geehrt für zehnjährige Mitgliedschaft: Hubert Aumeier, Richard Sedmeier, Willibald Stempfhuber, Wilhelm Loibl, Reinhard Gürtner, Josef Spichtinger und Rudolf Hoffmann; für 20jährige Mitgliedschaft: Wilfried Tuscher, Johann Loidl, Anton Gruber und Sebastian Rammel, für 25jährige Mitgliedschaft Johann Neumeier, Alfons Willer, Franz Beck und Helmut Suttner und für 30jährige Mitgliedschaft: Günther Zahradnik, Horst Kirchner, Peter Oberhofer und Erhard Langwieser. Von Major Schachthöfer erhielt Vorstand Wolf ein Buch überreicht.

Besonders geehrt wurden auch Oberleutnant Huber, Oberfeldwebel Graz, Major Kowatsch. Sie erhielten das Ehrenschild der Reservisten. Das Ehrenzeichen in Bronze erhielt Oberfeldwebel Armin Maschlak, das Ehrenzeichen in Gold wurde an Oberst Peter Hecker übergeben. Den Ehrenschild gab es für Ludwig Hammerl, Ludwig Huber, Adalbert Huber, Günther Zahradnik und Michael Amann

Pia Herzog

Aus der Gästeliste

Anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Partnerschaft zwischen der 2. Staffel der Flugabwehrraketengruppe 34 und der Reservistenkameradschaft Rottenburg begrüßte Major Kowatsch unter anderen: 1. Bürgermeister Hans Weinzierl, Altbürgermeister Ludwig Rauchenecker, Pater Prior Gregor, Pfarrer Max Rabl, stellvertretenden Bürgermeister Georg Ehner, Pfeffenhausen, Ritterkreuzträger Walter Böhm, Hauptbootsmann a.D. Kurt Maschke, Oberstleutnant a.D. Rudolf Ruf, Bezirksorganisationsleiter der Reservisten, Oberstleutnant d.R. Gerd Stumpf, Reservistenkreisvorsitzenden Ewald Störck, Oberst Gero Schachthöfer, Oberstleutnant Ralf Brunsmeier, Oberstleutnant Gerd Wecker, Oberstleutnant Rainer Nitschke, Oberstleutnant a.D. Bernd Hupfeld und den Schirmherrn der Veranstaltung, Oberst Peter Hecker.



30.09.1994 Der „Spieß“ wurde verabschiedet

Rottenburger Anzeiger

Der „Spieß“ wurde verabschiedet

Stabsfeldwebel Kronisch wurde mit Sänfte zum Dienst getragen



Stabsfeldwebel Peter Kronisch wurde per Sänfte zum Dienst getragen

Rottenburg. Anlässlich seines Abschieds am Donnerstag haben sich die Offiziere und Unteroffiziere der zweiten Staffel für „ihren Spieß“ etwas besonderes einfallen lassen und ihn mit einer hochherrschaftlichen Sänfte und musikalischer Begleitung quer durch Rottenburg zum Dienst getragen. Dabei wurden mehrere Stationen eingelegt, in denen sich die Träger, aber auch der Getragene und die Begleiter, stärken konnten.

fel der Flugabwehrraketengruppe 34 noch einmal den Stellenwert ihres Staffelfeldwebels besonders unterstreichen und sein Wirken zum Wohle der Staffel herausstellen. Der Abschied fällt beiden Seiten nicht leicht.

Stabsfeldwebel Peter Kronisch schied nach mehr als 31 Jahren aus dem aktiven Dienst bei der Bundeswehr aus. Wohl einmalig dürfte es dabei in der Luftwaffe sein, daß Stabsfeldwebel Peter Kronisch davon alleine 29 Jahre in der Funktion als Batterie-/Staffelfeldwebel eingesetzt war. Seit Juli 1975, also 19 Jahre lang, war er der Spieß der 2. Staffel und hat die Staffel wesentlich mitgeprägt und die Geschicke mit Elan und der ihm sprichwörtlichen Tatkraft mitgestaltet.

Mit der Aktion am letzten Arbeitstag wollte das Offizier- und Unteroffizierkorps der 2. Staf-

LZ vom 30. September 1994



Das Abschiedsgefährt von Stabsfeldwebel Klaus Garn



Auszug aus dem Gruppenbefehl (Info) 09/94

Im Zeitraum vom 28.08. bis 05.09.1994 absolvierte die 4. Staffel ihr Jahresschießen auf Kreta. Aufgrund der Ausbildungsunterstützung durch die SPAG und personelle Unterstützung durch Stabs/FlaRakGrp 34 konnte durch die ASP-Crew unter Führung von OLT Korgoll mit 94% ein überdurchschnittliches Schießergebnis erzielt werden.

Allen an der Vorbereitung und Durchführung beteiligten Soldaten spreche ich Lob und Anerkennung für die gezeigten Leistungen aus.



September 1994 Garrison Rottenburg gilt als standortsicher

Garrison Rottenburg gilt als standortsicher

Staatssekretärin Geiger Hauptrednerin bei CSU-Veranstaltung – Auch Bezirksrat Hölzlein sprach

Rottenburg. Anlässlich der CSU-Wahlversammlung in Rottenburg am vergangenen Dienstag im Gasthof Eigenstetter mit MdB Michaela Geiger, Staatssekretärin im Verteidigungsministerium, wurde auch die Bundeswehr und damit auch der Standort Rottenburg angesprochen. Die Politikerin erklärte, daß Rottenburg als standortsicher gelte, und fügte an, daß 1993 hier drei Millionen Mark investiert worden seien.

In ihrem Referat ging Michaela Geiger zunächst auf die Situation in Bayern ein und meinte, daß der Freistaat gegenüber den anderen Bundesländern viele Vorteile aufweisen könne, sei dies auf dem Arbeitsmarkt, in der Finanzpolitik oder auch bei der inneren Sicherheit. Hier sei vernünftige Politik auf vielen Ebenen gemacht worden. Bayern sei in der Bundesrepublik Deutschland das Wachstumsland Nummer eins mit einer gesunden Mischung zwischen Industrie- und Agrarland.

„Auch Linksextremisten ausgrenzen“

Es sei gut, so die Staatssekretärin, daß die Rechtsextremisten ausgegrenzt würden, das selbe müsse aber auch für die Linksextremisten gelten und damit auch für die PDS, die einwandfrei die Rechtsnachfolgerin der SED sei und auch das Vermögen der ehemaligen SED besitze. 57 Prozent der PDS-Anhänger verträten die Meinung, daß es bessere Staatsformen als die Demokratie gebe, und träten für die Überwindung der „Herrschaft des Kapitals“ ein. Die PDS sei zudem das größte Investitionshindernis in den neuen Ländern.

Auch die „Grünen“ hätten in ihrem Programm alarmierendere Dinge, so die Auffassung der Bundeswehr, die Rückkehr zum frühen Asylrecht, den freien Verkauf von Haschisch und zusätzliche Steuern. Dies könne die Bundesrepublik Deutschland nicht brauchen. Bundeskanzler Kohl habe die Chance zur Wiedervereinigung wahrgenommen, und so biete sich Deutschland nun eine einmalige Chance, denn es sei erstmals von Freunden umgeben. Es sei deshalb wichtig, daß die richtige Politik betrieben werde, und darum sei es notwendig, daß



Staatssekretärin Geiger bei ihrem Referat

Helmut Kohl Kanzler Deutschlands und Edmund Stoiber Ministerpräsident Bayerns bleibe.

„Mittelstand unterstützen“

Wichtig nannte es die Staatssekretärin aber auch, den Mittelstand zu unterstützen, der sich in den Krisenjahre widerstandsfähiger als die Großindustrie gezeigt und auch die meisten Arbeitsplätze geschaffen habe. So wichtig wie die wirtschaftliche Lage sei auch die Sicherheit in Deutschland. Die Bürger seien alarmiert über die steigende Kriminalität.

Ebenso wichtig sei die äußere Sicherheit, und dazu benötige man die Bundeswehr. Sie sei Garant für die Sicherheit der Bürger und für den Frieden. Wenn auch der Ost-West-Konflikt

weggefallen sei, gebe es doch noch genügend gefährliche Situationen, dies gar nicht so weit weg von Deutschland. Das Maß der Abrüstung sei erreicht. Die Bundeswehr müsse sich nun auf ihre neuen Aufgaben besinnen können. Der Bundesetat für die Bundeswehr werde heuer und in den nächsten Jahren 47,5 Milliarden Mark betragen. Die Hauptverteidigungskräfte würden künftig die Hauptkomponente der Bundeswehr sein, das zweite Standbein seien die Krisenreaktionskräfte mit rund 50.000 Mann.

Eindringlich rief die Staatssekretärin zur Wahlbeteiligung auf, denn nur derjenige, der wähle, könne auch mitreden. Kurz ging die Referentin zudem auf das Schattenkabinett des SPD-Kanzlerkandidaten Scharping ein, dem unter anderem Saarländs Ministerpräsident Lafontaine und das frühere FDP-Mitglied Verheugen angehören sollen, der Architekt des Bündnisses SPD, Grüne und PDS in Sachsen-Anhalt sei. Dabei werde Oscar Lafontaine als Finanzminister, Günther Verheugen als Außenminister gehandelt. Die Figuren dieses Schattenkabinetts sollten im Schatten bleiben.

Bezirksrat Manfred Hölzlein sprach in seiner Rede die Arbeit des Bezirkstags an, dessen größter Haushaltsanteil für das Soziale verwendet würde. Zugleich stellte er die in den letzten Jahrzehnten vom Bezirk erbrachten Leistungen heraus und bat auch um die Wahl von Bezirkstagsdirektkandidatin Gabriele Goderbauer, die ebenfalls bei der Versammlung anwesend war. Nach einer Wahaufklärung gab es noch eine kurze Diskussion.

Zu Beginn der Versammlung hatte CSU-Ortsvorsitzender Siegfried Ziegler neben den Referenten besonders Altbürgermeister und CSU-Ehrenvorsitzenden Ludwig Rauchenecker begrüßt und ihm zugleich nachträglich zu seinem 65. Geburtstag gratuliert. Der Gruß galt weiterhin Oberstleutnant Bernhard Fürst sowie den Stadtratmitgliedern Eva Badelt, Josef Gellinger, Helmut Stempfhuber und Sebastian Pichler sowie zwei Stadträtinnen aus Landshut.



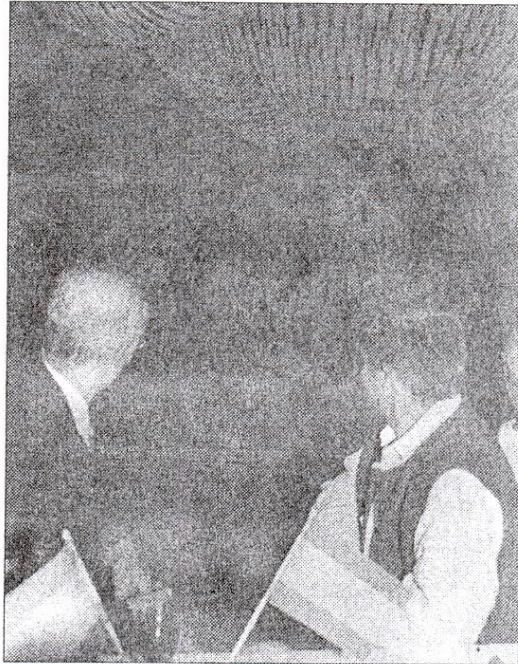
09.10.1994 Weinfest 1994

(aus der Landshuter Zeitung vom 13. Oktober 1994)

„Nachlese“ bei spanischen Weinen Viele Gäste waren in die Generaloberst-Weise-Kaserne gekommen

Rottenburg. Unwirtliches Wetter draußen, südliches Flair drinnen herrschte am Samstag, als die Flugabwehrraketengruppe 34 ihr Weinfest in den Wirtschaftsräumen abhielt. Rot-gelb-rot waren die vorherrschenden Farben, sowohl der Tisch- wie auch der Wanddekoration, ganz abgestimmt auf Spanien. Spanische Weiß-, Rosé- und Rotweine, aber auch alkoholfreie Getränke und für Nur-Biertrinker auch den edlen Gerstensaft, gab es an diesem Abend und dazu einen Imbiß, der ebenfalls mit spanischen Spezialitäten wie „Tapas“ aufwartete und zu dem feurigen Wein eine gute Unterlage bot. Aber für alle, denen der Wein zu Kopf stieg, gab es ja auch diesmal wieder den Fahrdienst, so daß keine Führerscheine in Gefahr waren und man auch ein Gläschen mehr genießen konnte.

Oberstleutnant Erwin Hehmann, Kommandeur der Flugabwehrraketengruppe 34, freute sich über den außerordentlich guten Besuch



Feurige Flamencos tanzte Michaela Schabl



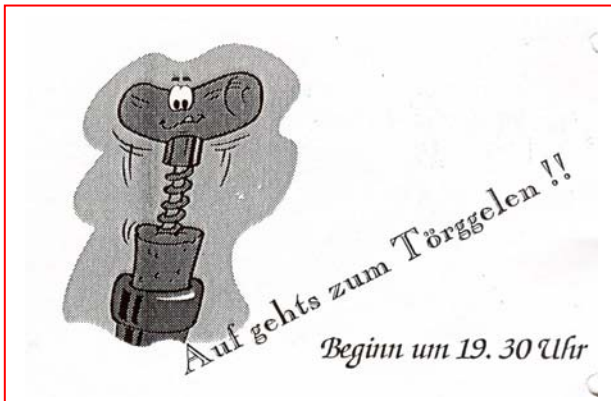
dieses Festes und hieß unter anderem Bürgermeister Hans Weinzierl, Bürgermeister Hubert Dallmeier, Herrngiersdorf; Stadtrat Thomas Loibl; Pater Prior Gregor Zippel, Rohr; die Killermannund Pöppl; Oberst Rainer Nitschke; Oberst a.D. Peter Hecker; Vizelandgerichtspräsident Heinrichsen, Oberstaatsanwalt a.D. Gößl und Regierungsoberamtsrat Reinberger willkommen. Außerdem galt der Gruß den Vertretern der Reservistenkameradschaften, der Schulen und Vereine.

Oberstleutnant Hehmann dankte der 1. Staffel unter Major Tremml für die Organisation und Dekoration und die Schaffung einer so gelungenen Atmosphäre und wünschte allen mit der Kapelle „Happy Sound“ einen schwungvollen spanischen Abend.

Der Wein löste schnell die Zungen, die Unterhaltung war ausgezeichnet, die Tanzfreudigen legten heiße Tänze aufs Parkett. Als dann Michaela Schabl äußerst gekonnt und temperamentvoll verschiedene Flamencotänze vorführte, wurde sie mit viel Applaus bedacht.

"Killermannund Pöppl" heißt ausgeschrieben richtig:

Die Pfarrer Killermann und Pöppl



Die Offizierheimgesellschaft und die
Unteroffiziergemeinschaft der
Flugabwehrraketengruppe 34
laden am 21. Oktober 1994 zum Weinfest ins
Unteroffizierheim ein.
Für Brotzeit und Musik wird ein
Kostenbeitrag von 13.- DM pro Person erhoben.
Überweisungsbeleg gilt als Eintrittskarte.
Zusagen erbeten bis 14. 10. 1994
Telefon: 08781/1611 App.203

Die lange Tradition der Weinfeste in der GOW-Kaserne wurde auch in diesem Jahr mit großem Erfolg fortgesetzt. Wie im vergangenen Jahr, so stand auch das diesjährige Weinfest unter dem Motto „Törggelen“.

Das Unteroffizierheim mit der stielchten Dekoration bot den gemütlichen Rahmen zu dem Fest, zu dem der Kommandeur der Flugabwehrraketengruppe 34, Oberstleutnant Fürst eine große Zahl von Gästen begrüßen konnte.

Bei ausgezeichnete Stimmung, zu der auch der Musikant des Abends, Christian Gößwald maßgeblich beitrug, feierte man bis in den frühen Morgen.

Die 5./FlaRakGrp 34 beim Geländelauf der 1. Gebirgsdivision

FREISINGER TAGBLATT



Freisinger FlaRak-Soldaten schlagen sich wacker beim Geländelauf

Recht erfolgreich waren die Freisinger Soldaten beim 15. Mannschaftswettbewerb im Geländelauf des Wehrbereichskommandos VI und der 1. Gebirgsdivision im Münchner Olympiapark. Eine anspruchsvolle Strecke hatten die acht Freisinger Soldaten der 5. Staffel der Flugabwehrraketengruppe 34 zurückzulegen, wobei Unteroffizier Markus Kargl mit 33:21 Minuten eine hervorragende Zeit erreichte. Insgesamt konnten sich die FlaRak-Soldaten aus Freising unter 51 angetretenen Mannschaften den 27. Platz sichern.

Unser Bild zeigt die Staffel (stehend, v. l.): Hauptmann Guido Korte, Mannschaftsführer Oberfeldwebel Uwe Teichmann, Kanonier Christian Schollty, Gefreiter Thomas Hölzl, Feldwebel Bernd Larisch sowie (kniend, v. l.): Staffelführer Major Werner Schmitt, Unteroffizier Michael Schweiger und Unteroffizier Markus Kargl.
(br/Foto: Munker)



17.11.1994 Angelegenheiten der Truppenverwaltung

Flugabwehrraketengruppe 34
Kommandeur/S3

84056 Rottenburg, 17.11.1994
Generaloberst-Weise-Kaserne
Telefon: (0 87 81) 16 11 - 3 45

Gruppenbefehl (Org) 42/94

für

Angelegenheiten der Truppenverwaltung

- Bezug:** 1. Geschwaderbefehl FlaRakG 34 (Org) 16/92
2. VMB1 1990, S. 322
3. LwKdoS - AbtVerw - Az 21-10-02 vom 30.09.1994

1. Einsatz der Rechnungsführer im StO Rottenburg

- a) Zum 04.10.1994 hat der Ang. Jürgen Stadler den Dienst auf dem seit 01.07.1993 unbesetzten Dienstposten des zivilen Rechnungsführers angetreten.
- b) Die Rechnungsführer sind vom Stabsgebäude in das Gebäude 19 umgezogen. Die Diensträume der ReFhr Nr. 109 und 110 befinden sich unmittelbar neben den Räumen der Truppenverwaltung.

c) Die Rechnungsführer sind wie folgt zuständig:

OFw Schubert (App.: 3 14)	- StabsStff <u>und</u>
	- LwSanStff
OFw Roth (App.: 3 14)	- VersStff
Ang. Stadler (App.: 3 04)	- 1./FlaRakGrp 34 <u>und</u>
	- 2./FlaRakGrp 34.

Die Rechnungsführer vertreten sich gegenseitig.

2. Anerkennung einer "eigenen Wohnung i.S. des § 10 (3) BUKG"

Aufgrund eines Befehl der 1. LwDiv vom 02.11.1992 durfte ledigen SaZ/BS unter 25 Jahren eine eigene Wohnung nicht anerkannt werden.

Mit o.a. Bezug 3. wurde bekanntgegeben, daß ab sofort bei einer Befreiung von der Verpflichtung zum Wohnen in der Gemeinschaftsunterkunft eine vorhandene Wohnung berücksichtigt und durch die TrpVerw wieder anerkannt werden darf.



3. Benutzung der Buslinie Landshut - Rottenburg

Aufgrund des BMVg-Erlasses "Familienheimfahrten für Wehrpflichtige" konnte die Buslinie Landshut - Rottenburg kostenlos durch Wehrpflichtige benutzt werden.

Wegen der Privatisierung der Deutschen Bundesbahn ist die Strecke Landshut - Rottenburg seit der Fahrplanumstellung im Mai 1994 keine sog. "Schienenersatzstrecke" mehr.

Gemäß telef. Mitteilung der Regionalbus Ostbayern AG (RBO) werden künftig Berechtigungsausweise für Familienheimfahrten nicht mehr anerkannt. Ab sofort ist der entsprechende Fahrpreis zu entrichten (z.Zt. DM 6,80 für die einfache Strecke).

Bei Familienheimfahrten für Wehrsoldempfänger ist zu beachten, daß gemäß o.a. Erlaß nur fünf Hin- und Rückfahrten im Kalendermonat erstattet werden. Dabei sind Fahrpreisermäßigungen zu berücksichtigen (z.B. 6-Fahrtenkarte z.Zt. DM 32,50). Eine Fahrkostenerstattung bei Benutzung des eigenen PKW ist nicht möglich.

Erstattungsanträge sind beim zuständigen ReFhr zu stellen.

Auch im Rahmen des Militärdienstreiseverkehrs gelten Militärdienstfahrtscheine auf dieser Strecke nicht mehr. Die Buskosten sind auf der Reisekostenrechnung geltend zu machen.

F ü r s t
Oberstleutnant

07.11.1994

Die vorletzte „Meldung“ des Jahres 1994

(mit Anmerkung des
Verantwortlichen für die
Verbandschronik 1994)

„Panther“ war Hauskatze

Rottenburg. Offenbar aufgeschreckt durch entsprechende Presseberichte aus dem Raum Deggendorf machte am Samstag ein Anwohner auf der Wiese vor der Bundeswehrkaserne einen Panther aus. Die berechtigten Zweifel der Beamten, daß derartige Raubkatzen in Niederbayern doch äußerst selten anzutreffen seien, ließ der Mitteiler nicht gelten. Das von ihm gesichtete Tier habe eine derartige Länge, daß es keine Hauskatze sein könne. Als das beschriebene „Raubtier“ dann während des Gesprächs zur Klärung des Sachverhalts wie gerufen wieder auf der Wiese erschien, mußte der aus dem außerbayerischen Raum stammende Anwohner einsehen, daß in Bayern alles etwas größer ist, auch ganz normale Hauskatzen.

Bei dem schwarzen Panther handelt es sich um Luzifer, der die Soldaten der Generaloberst-Weise-Kaserne und im speziellen die Angehörigen der Truppenverwaltung adoptiert hat und sich dafür überall füttern lässt - mit großem Erfolg, wie man liest.



Tagung der Staffelfeldweibel mit dem Militärpfarrer 2. November 1994 in Lohhof



im Gespräch

Militärpfarrer Sympathie-Punkte für die Kirche

Für Militärpfarrer Killermann ist es selbstverständlich, dort zu sein, wo seine Soldaten sind

Nur wenn einen die Soldaten mögen, kann man als Seelsorger etwas bewegen.“ Dazu sei aber Voraussetzung, sagt der Militärpfarrer Michael Killermann mit Überzeugung, daß man sich selbst und die Anderen liebt. Der 41jährige will mit seinem Auftreten nicht nur ein „positives Feld Pfarrer/Soldaten“ aufbauen, sondern auch „Sympathiepunkte für die Kirche“ sammeln.

Michael Killermann ist seit 15 Jahren Priester und seit



Michael Killermann, Standortpfarrer Regensburg

zehn Jahren Militärseelsorger. Sechs davon in Bogen und die letzten vier Jahre in Landshut. Weil Brüder bei der Bundeswehr dienen – Killermann wuchs mit neun Geschwistern auf einem Bauernhof im Bayerischen Wald auf –, interessierte er sich schon früh für die Militärseelsorge.

Seit wenigen Wochen kündigt er sich mit Hauptsitz in Regensburg um die Seelsorge an den Soldaten der Donaustadt, von Hemau, Landshut,

Rottenburg, Kirchham, Freyung, Regensburg, Bogen und Feldkirchen. Eine Aufgabe, die ihm wohl „riesigen Spaß“ bereitet, aber auch „total auslastet“. Die Termine der ersten Woche in seinem neuen Wirkungsbereich: Lebenskundliche Unterrieche (LKU) am Montag in Pocking, am Dienstag in Regensburg, am Mittwoch in Bogen. Am Donnerstag Umzug nach Regensburg, am Freitag LKU und am Wochenende Aushilfe in der zivilen Gemeinde St. Albertus Magnus, die zugleich Regensburger Standortkirche ist.

Dazu kamen zivile Abendtermine und – für ihn besonders wichtig ist – erste Verbindungsaufnahme mit dem Pfarrgemeinderat, der sich, nach eigenen Aussagen, bisher vernachlässigt gefühlt hat. Seine allererste Amtshandlung aber galt dem Besuch des Bundeswehrkindergartens St. Barbara in Hemau – für den er ebenfalls die Verantwortung trägt. „Besonders gerne“, wie er betont,

Killermann sieht sich selbst als „Truppenseelsorger“. „Ich will bei meinen Soldaten sein, egal wo sie hingehen.“ Dann verwendet er, der immer noch gerne Fußball spielt, ein Beispiel aus der Kicker-Sprache: „Ich will keinen Präsidentensessel, sondern auf dem Spielfeld aktiv sein.“

Seine Einstellung hat sich bereits positiv ausgewirkt. Die Soldaten freuen sich, wenn er kommt, und im Regensburger Kommando Luftbewegliche Kräfte (KLK) möchte man ihn am liebsten ausschließlich als „Divisionspfarrer“ haben.

Killermann ist offensichtlich ein Mensch, der sich selbst treu bleibt. Die jugendlich langen Haare und seine Jeans sind keine Masche, höchstens Lebensphilosophie. Im Umgang mit Soldaten pflegt er „keine Kirchensprache, sondern ein bißchen meinen bayerischen Dialekt“. Die Soldaten aller Dienstgrade achten und lieben ihn dafür.

Heribert Lemberger



Luftwaffe

36. Jahrgang
Nr. 11
November 1994
DM 4,-



Besuche ausländischer Delegationen



Eine ungarische Delegation, hier vor dem Waffensystem Hawk, besuchte das FlaRakG 5 in Erding

Erding. Zum ersten Mal besuchte eine ungarische Delegation unter Führung von Generalmajor Miklos Osurgay das Flugabwehrraketengeschwader 5 in Erding. Unter fachkundiger Führung durch den stellvertretenden Kommandeur, Oberstleutnant Meinrad Aichner, wurden die Flugabwehrraketensysteme *Hawk* und *Patriot* besichtigt.

Anschließend gab es eine Demonstration des Systems *Hawk* in der Raketenstellung der Flugabwehrraketengruppe 34 in Gigggenhausen.

Am 28. Juni 1994 wurde die 5. Staffel durch die abgebildete ungarische Delegation besucht. Im Bild ganz rechts OTL Rolf Brunsmeier, der stv. Gruppenkommandeur, ganz links Major Werner Schmitt, der Staffelchef der 5./34.

Wie schon öfter, hat auch diesmal die "Luftwaffe" die Standortangaben verwechselt !!!

Die letzte Meldung des Jahres 1994

(Mit Anmerkungen des Verantwortlichen für die Verbandschronik 1994)



Abkürzungen Kapitel 8.4

AbtPers	Personalabteilung
AFU	Hilfsfeuerleitstand
AuM-Überprüfung	Alarm- und Mobilmachung Überprüfung
AusbResLw	Ausbildung Reservisten der Luftwaffe
Bgm	Bürgermeister
ChdSt	Chef des Stabes
EWPT	Electronic Warfare Proficiency Test
FlaRakEloFw	Flugabwehrraketenelektronikfeldwebel
FlaRakKdo 5	Flugabwehrraketekommando 5
HSP	HAWK Support Programm
II GE Corps	2. Deutsches Korps (Heer)
InstStaffel	Instandsetzungsstaffel
KK-Schießen	Kleinkaliber-Schießen
LAR 1	Luftwaffenausbildungsregiment 1
LSK	Luftstreitkräfte
LV	Luftverteidigung
LwSanTrp	Luftwaffensanitäts Trupp
MBB	Messerschmitt-Bölkow-Blohm
NVA	Nationale Volksarmee (DDR)
OrgBefehl (LW)	Organisations-Befehl (Luftwaffe)
OSLw	Offizierschule der Luftwaffe
Radarfhrdst	Radarführungsdienst
RR	Regierungsrat
SanTrp	Sanitäts Trupp
SOC IV	Sector Operation Command IV
SPAG	Schießtechnische / taktische Prüf- und Auswertegruppe
Sys Eval	System Überprüfung
Truka im DBwV	Truppenkameradschaft im Deutschen Bundeswehr Verband
US ARMY ACHIEVEMENT MEDAL	Heeresverdienstorden der US Army



Impressum Kapitel 8.4

Alle Rechte vorbehalten dem Traditionsverein „Rottenburger 34er e.V.“ Vervielfältigung, Versendung und Nachdruck, ebenso wie die auszugsweise Wiedergabe nur mit Genehmigung des Traditionsvereins

„Rottenburger 34er e.V.“.

Die einzelnen Artikel und Kommentare geben die Meinung des jeweiligen Verfassers wieder und stellen keine offizielle Stellungnahme der Bundeswehr oder des Traditionsvereins „Rottenburger 34er e.V.“ dar.

Seite 6	Fotos, Ordner Bataillonschronik, Herkunft unbekannt
Seite 16	Text Landshuter Zeitung, Foto Pia Herzog
Seite 17	Fotos, Stabsfeldwebel a.D. Kronisch
Seite 20	Text Landshuter Zeitung. Foto Pia Herzog
Seite 21	Text Landshuter Zeitung, Foto Oberstabsfeldwebel a.D. Oestreich
Seite 22	Autor und Fotograf unbekannt
Seite 24	Text Landshuter Zeitung. Autor und Foto Pia Herzog
Seite 26	Texte Landshuter Zeitung. Autor und Foto Pia Herzog
Seite 27	Text Landshuter Zeitung. Autor und Foto Pia Herzog
Seite 30	Fotograf unbekannt
Seite 31	Landshuter Zeitung, Autor und Fotograf unbekannt
Seite 31	Foto Stabsfeldwebel a.D. Garn
Seite 32	Foto aus Ordner Bataillonschronik
Seite 33	Text Landshuter Zeitung, Autor und Fotograf unbekannt
Seite 34	Text Landshuter Zeitung, Autor und Fotograf unbekannt
Seite 35	Text unbekannter Herkunft. Autor und Fotograf unbekannt
Seite 36	Text Landshuter Zeitung, Autor und Fotograf unbekannt Emmerling Pfaffenhofener Kurier, Foto Fendrich
Seite 38	Foto Stabsfeldwebel a.D. Hastreiter
Seite 39	Text Landshuter Zeitung, Autor und Fotograf unbekannt
Seite 40	Text Landshuter Zeitung, Autor und Fotograf unbekannt
Seite 41	Text unbekannter Herkunft. Autor unbekannt, Fotograf Flößer
Seite 42	Text Mittelbayerische Zeitung, Autor unbekannt, Fotograf Flößer
Seite 43	Texte unbekannter Herkunft, Autoren unbekannt
Seite 44	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog
Seite 45-46	Fotos, 1. Staffel, Oberstabsfeldwebel Oestreich
Seite 52	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog
Seite 53	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog
Seite 54	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf unbekannt
Seite	Foto S. Martin Süddeutsche Zeitung (Jungbauer /Schäfer)
Seite	25 Jahre UG Text übernommen Allgemeinen Laber Zeitung 12.09.94
Seite 60	Foto aus Ordner Bataillonschronik
Seite 65	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog



Seite 66	Text unbekannter Herkunft. Autor unbekannt, Fotograf: Gegger
Seite 67	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog
Seite 68	Fotos Archiv 2. Staffel
Seite 69	Fotos, Stabsfeldwebel a.D. Kronisch
Seite 70	Text unbekannter Herkunft. Autor unbekannt
Seite 71	Text Landshuter Zeitung. Autor Pia Herzog
Seite 72	Fotos Ordner Bataillonschronik
Seite 74	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog
Seite 75	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog
Seite 76	Text unbekannter Herkunft. Autor und Fotograf unbekannt
Seite 77	Text unbekannter Herkunft. Autor unbekannt
Seite 78	Text unbekannter Herkunft. Autor und Fotograf unbekannt
Seite 79	Text unbekannter Herkunft. Autor und Fotograf unbekannt
Seite 82	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog
Seite 84	Text unbekannter Herkunft. Autor und Fotograf unbekannt

So weit nicht anders deklariert stammen die meisten Fotos aus den verschiedenen Ordnern der gesammelten schriftlichen Unterlagen des Verbandes und aus Privatbesitz ehemaliger Soldaten des Verbandes, welche dem Verband zur geschichtlichen Nutzung überlassen wurden.

Ebenfalls können die meisten abgedruckten Berichten und Fotos aus der Landshuter Zeitung Frau Pia Herzog zugeordnet werden, bei der wir uns herzlich dafür bedanken, dass wir zu Zwecken der Dokumentation der Verbandsgeschichte am Standort Rottenburg nutzen dürfen.

Weitere Artikel ohne Zuordnung können aus der „Süddeutschen Zeitung“, dem „Freisinger Tagblatt“ oder dem „Donau Kurier“ stammen.

Ich bitte um Verständnis wenn bei manchen Artikeln die Autoren oder Fotografen nicht benannt werden, da sie bei der Archivierung nicht erfasst wurden.